

INTERREG Bayern – Österreich 2007-2013
17. Sitzung des gemeinsamen Begleitausschusses
8./9. April 2014 in Kramsach

PROTOKOLL¹

Protokollerstellung: GTS für INTERREG Bayern – Österreich 2007-2013, Ursula Empl
Salzburg, 10.04.2014

Sitzungsvorsitz: Österreich
Sitzungsdauer: DI 17:00 – 18:30
MI 09:00 – 13:15

TOP 1: Begrüßung und Einleitung durch den Vorsitzenden

SCHRÖTTER begrüßt die Anwesenden, insbesondere den Vertreter der EK, Peter SCHENK, und stellt als Vorsitzender die Tagesordnung vor. Anschließend erfolgt die Begrüßung der neuen Mitglieder bzw. stellvertretenden Mitglieder im Begleitausschuss: Kerstin DUCHARDT (Euregio via salina) und Karoline BRANDAUER (Land Salzburg; Stellvertreterin für das Gleichbehandlungsfragen). Weiters stellt er Maria PÜHRINGER, die neue Assistenz der Verwaltungsbehörde, sowie Felix PAPENFUß, den neuen Mitarbeiter der Bescheinigungsbehörde, vor.

Aus gegebenem Anlass informiert er auch über die Vertragsänderung betreffend das GTS, welche ab 01.01.2014 in Kraft getreten ist: Wie bereits im ursprünglichen Vertrag vereinbart, wurde die Arbeitsleistung auf 1,5 Vollzeitäquivalente gekürzt. EMPL übernimmt dabei einen Großteil der Aufgaben sowie die Leitung des GTS; BRÜCKLER wird künftig nur noch einzelne klar abgrenzbare Aufgaben (wie etwa den Jährlichen Durchführungsbericht oder die Erfassung der Indikatoren nach Projektabschluss) erledigen.

TOP 2: Projektpräsentation J00132 (MASTERPLAN – kooperativ in der Kernregion Salzburg)

Da es sich hier um ein Projekt handelt, das mehrere Themenbereiche umfasst und von dem mehrere grenzüberschreitende Projekte abgeleitet wurden und werden, erfolgt auf Anregung der EuRegio Sbg – BGL – TS sowie der RK Salzburg eine Vorstellung im Rahmen der Begleitausschusssitzung durch den Lead Partner (Dr. Franz DOLLINGER, Land Salzburg, Abt. Raumplanung).

¹ Die Anmerkungen zum Protokoll, die innerhalb der Stellungnahmefrist beim GTS eingebracht worden sind, sind durch grüne Schriftfarbe gekennzeichnet.

Aufbauend auf dem EuRegio-Entwicklungskonzept wurde versucht, unter starker Einbindung raumrelevanter Akteure aus der Region, nach dem Motto „vom Halbkreis zum Vollkreis“, ein gemeinsames Regionsbild entstehen zu lassen; der Anstoß dafür kam von der Stadtplanung Salzburg. Im Rahmen von zahlreichen Workshops und drei Zukunftskonferenzen konnten zukunftsweisende Aspekte herausgearbeitet werden. Die Schwerpunkte waren dabei insbesondere Wohnen, Wirtschaft, Verkehr sowie Landschaft und Freiraum; hier wurden jeweils Leitprojekte und Maßnahmen definiert. Eine eigens eingesetzte Evaluierungskommission hat die Aufgabe, die Umsetzung des MASTERPLANS voranzutreiben. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass mit diesem Projekt eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich Raumordnung gelungen ist, welche an eine politische (wenn auch nicht rechtliche) Verbindlichkeit geknüpft ist; die personellen Kapazitäten zur Umsetzung sind gegeben, sodass an einer Umsetzung weiterer Projekte gearbeitet werden kann. (Präsentation siehe Beilage 2)

TOP 3: Protokoll der 16. BA-Sitzung sowie des schriftlichen Umlaufverfahrens im Jänner 2014, Auflagen zu bereits genehmigten Projekten

Die zum Protokoll der 16. BA-Sitzung sowie des schriftlichen Umlaufverfahrens im Jänner 2014 eingelangten Stellungnahmen wurden eingearbeitet; sie sind in grüner Schriftfarbe markiert. Da es keine weiteren Anmerkungen gibt, gelten die Protokolle als angenommen. Die endgültigen Versionen stehen auf der Programm-Homepage zur Verfügung.

Die für die Projekte J00348, J00344, J00346, J00369 sowie J00365 formulierten Auflagen wurden jeweils in den EFRE-Vertrag aufgenommen und werden entsprechend berücksichtigt sowie bei der Endabrechnung kontrolliert.

TOP 4: Stand der Programmumsetzung

EMPL berichtet über den aktuellen Stand der Programmumsetzung, wobei die Tabelle „Umsetzungsstand Genehmigungen“ auf der Annahme basiert, dass alle beim 17. BA vorgelegten Projekte genehmigt werden; das gesperrte Projekt J00070 ist ebenfalls enthalten.

Umsetzungsstand Genehmigungen (Status Vorlage BA bis Projekt abgeschlossen, Datenstand: 25.03.2014):

	EFRE-Mittel gem. Finanzplan	Eingeplante EFRE-Mittel	Eingeplante EFRE-Mittel in%
Priorität 1	25.989.387 €	25.381.977,30 €	97,66
Priorität 2	25.579.322 €	24.954.122,60 €	97,56
Priorität 3	2.533.113 €	2.531.908,55 €	99,95
Summe	54.101.822 €	52.868.008,45 €	97,72

Da noch EFRE-Mittel in geringem Ausmaß vorhanden sind, stellt HILGER die Frage, ob ggf. bestehende Projekte aufgestockt werden könnten. Aufgrund des zu erwartenden Anstiegs des Arbeitspensums für die FLC-Stellen und der ohnehin schon schleppend vorangehenden FLC-Prüfungen rät die Verwaltungsbehörde davon ab, schließt jedoch eine Ausnahme im Einzelfall nicht aus; ein aktives Zugehen der RKs auf potenzielle Projektträger wird nicht empfohlen.

Folgende Punkte sind für die Aufstockung eines laufenden Projektes zu erfüllen:

- Max. Projektdurchführungszeitraum bis 31.03.2015
- Neue Projektinhalte / ergänzende Maßnahmen sind erforderlich
- Ablieferung fristgerechter Abrechnungen (bisher)

- Schriftl. Garantie der zuständigen FLC-Stellen, die Prüfung zeitgerecht abwickeln zu können
- Einreichung eines mit der zuständigen RK abgestimmten Erweiterungsantrages bis spätestens 30.06.2014 (und Entscheidung im Umlaufverfahren)

Weiters stellt RUBACH ein Anheben der EFRE-Förderquote in Bayern auf 60% zur Diskussion. Da dies jedoch gegenüber den anderen Projektträgern nicht zu rechtfertigen wäre, einigt sich der Begleitausschuss auf die Beibehaltung der aktuellen Regelung.

Umsetzungsstand Auszahlungen (Datenstand: 25.03.2014):

	EFRE-Mittel gem. Finanzplan	EFRE-Auszahlungen	Ausbezahlte EFRE-Mittel in%
Priorität 1	25.989.387 €	13.512.763,82 €	51,99
Priorität 2	25.579.322 €	13.073.910,96 €	51,11
Priorität 3	2.533.113 €	1.564.660,15 €	61,06
Summe	54.101.822 €	28.133.334,93 €	52,00

Bislang ist erst knapp die Hälfte der EFRE-Mittel ausbezahlt worden, sodass von einer verstärkten Prüftätigkeit der FLC in den nächsten beiden Jahren auszugehen ist. Um dies fristgerecht erledigen zu können, appelliert SCHRÖTTER an die RK-Vertreter, die Projektträger auf die Einhaltung der Abrechnungsfristen hinzuweisen und die FLC-Prüfer zur raschen Prüfung zu veranlassen.

Da einige Projekte zum Teil massive Verzögerungen in der Abrechnung aufweisen, hat die Verwaltungsbehörde in einem ersten Schritt erst kürzlich den jeweiligen LP-RKs ein Schreiben mit der Aufforderung zur Ursachenklärung übermittelt. Parallel dazu wurden auch säumige LP angeschrieben und Sanktionen, wie bspw. eine Kürzung der EFRE-Mittel, angedroht.

TOP 5: Zahlungsfluss: n+2, nächster Zahlungsantrag

Die Vorgaben für n+2 konnten für das Jahr 2013 bereits vor dem letzten Zahlungsantrag im Dezember erfüllt werden; für das laufende Jahr sind noch keine Aussagen möglich. Obwohl in den Projekten nur bis zu 60% EFRE-Förderung gewährt wird, wird in den Zahlungsanträgen immer der maximal mögliche EFRE-Anteil von 75% abgerufen. Dies erweist sich hinsichtlich n+2 als Vorteil.

SCHENK berichtet, dass aus heutiger Sicht davon auszugehen ist, dass die EK auch heuer wieder in Liquiditätsschwierigkeiten gerät und ab Sommer / Herbst nicht alle Zahlungsanträge bedient werden können. Deshalb rät er dazu, den nächsten Zahlungsantrag noch vor dem Sommer zu stellen. GNEISS merkt an, dass sich derzeit noch rund € 7 Mio. EFRE-Mittel auf dem Programmkonto befinden.

TOP 6: Zeitplan Programmabschluss

Gemäß VO (EG) Nr. 1083/2006 ist der Abschlussbericht bis 31.03.2017 an die EK zu übermitteln. Um alle Projekte zeitgerecht abschließen zu können wurde als maximal mögliche Dauer für die Projektdurchführung das Datum 31.03.2015 festgesetzt; sollte dies seitens der Projektträger nicht eingehalten werden, behält sich die Verwaltungsbehörde ggf. Vertragskürzungen vor. Die erforderlichen FLC-Prüfungen sind bis Mitte 2015 vereinbart, sodass der letzte Zahlungsantrag Ende 2015 gestellt werden kann. Somit erfolgen die letzten SLC-Prüfungen im Jahr 2016.

Entgegen den Leitlinien zum Programmabschluss wurde – v.a. auf Initiative Österreichs – bei der letzten Änderung der VO (EG) Nr. 1083/2006 eine Änderung dahingehend erreicht, dass nun eine Flexibilität von 10% zwischen den einzelnen Prioritäten gegeben ist. Dies ermöglicht eine bessere Ausnut-

zung der EFRE-Mittel, ohne am Ende der Programmperiode nochmals eine Mittelumichtung sowie die damit verbundene OP-Änderung durchführen zu müssen.

Information zum Programmabschluss INTERREG IIIA

SCHRÖTTER berichtet, dass die Aufbewahrungspflicht für Projektunterlagen gem. Art. 38 (6) der VO 1260/1999 im Schreiben der EK vom Juni 2011 mit 04.05.2014 festgesetzt worden ist; danach wird die endgültige Schlussrate ausbezahlt. Nun ist unklar, ob dieser Termin aufgrund weiterer Rückzahlungen jedoch in einem neuerlichen Schreiben der EK nach hinten verschoben wurde; eine Klärung steht bislang noch aus.

TOP 7: Projektgenehmigungen inkl. Beschluss über die Vergabe der EFRE-Mittel zu den eingereichten Projekten

Die dem Begleitausschuss vorgelegten Projekte werden durch die jeweils zuständige LP-RK vorgestellt und – sofern erforderlich – von der/den beteiligten Partner-RKs ergänzend erläutert. Die Projektprüfung erfolgte mittels Projektbewertungsbögen auf drei Ebenen (GTS, RKs und LP-RK), welche im Dokumentenmanagementsystem einzusehen sind. Dem Protokoll liegt eine Projektliste einschließlich der Festlegungen sowie der Empfehlungen des gemeinsamen Begleitausschusses bei (Beilage 3); Auflagen oder ergänzende Kommentare zu einzelnen Projekten sind ebenfalls darin enthalten.

Insgesamt werden zwei Projekte genehmigt (eines davon mit Auflage) und somit eine EFRE-Summe von € 241.069,- gebunden. Ebenfalls genehmigt werden die Projekterweiterungen von J00285, J0334, J00318 (mit Auflage) und J00097; dadurch ergibt sich eine weitere EFRE-Bindung von € 410.306,-.

Zusätzlich zu den in der Projektliste aufgeführten Anmerkungen oder Auflagen werden zu folgenden Projekten Erläuterungen festgehalten:

J00366 – F+I Netzwerk BayAut

Grundsätzlich beurteilt der Begleitausschuss den Projektansatz positiv, sieht jedoch die kurze Projektlaufzeit sowie das relativ geringe Budget kritisch für den Erfolg; deshalb wird eine Präsentation der Ergebnisse im Begleitausschuss angeregt. Weiters soll eine Anpassung des räumlichen Wirkungsbereichs auf die maßgeblichen Zielregionen erfolgen.

Das Projekt wird mit folgenden Auflagen genehmigt:

- 1. Die Technologie- und Marketinggesellschaft Oberösterreich muss nachweislich in das Projekt eingebunden werden.**
- 2. Präsentation der Ergebnisse im Begleitausschuss im Jahr 2015.**
- 3. Der Lead Partner hat am Projektende bekannt zu geben, zu wieviel Prozent die Wirkung außerhalb des Programm-Kerngebietes eingetreten ist.**

J00345 – Bildungsinitiative Regio 1+1

Das Projekt wurde erstmals beim 16. Begleitausschuss vorgelegt und aufgrund einiger ungeklärter Punkte zurückgestellt. Im Rahmen des Umlaufverfahrens im Jänner 2014 konnte keine beihilfenrechtliche Stellungnahme vorgelegt werden, sodass das Projekt neuerlich zurückgestellt wurde. Diese Stellungnahme liegt nun vor. Auf Anregung von SCHRÖTTER werden die Regionen beim Punkt „räumlicher Wirkungsbereich“ reduziert.

Das Projekt wird in der vorliegenden Form genehmigt.

Änderung J00285 – Klimaschutz und Energiewende in Kommunen

Das Projekt wurde beim 13. Begleitausschuss (21.05.2012) genehmigt; nun liegt der LP-RK bzw. der VB ein Antrag auf Projektänderung vor. Zum einen wird um Projektverlängerung bis 31.03.2015 er-sucht, zum anderen wird um eine Aufstockung der EFRE-Summe um € 44.000,- gebeten. Die geplanten Aktivitäten sind ergänzende Maßnahmen zum laufenden Projekt; eine versteckte Finanzierung

ursprünglich beantragter Maßnahmen wird ausgeschlossen. Die beteiligten RKs bestätigen, dass die Abrechnungen bislang mustergültig erfolgt sind.

Die Projektänderung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

Änderung J00334 – Nachhaltige Wohnstandortentscheidungen

Das Projekt wurde beim 15. Begleitausschuss (07.05.2013) genehmigt; nun liegt der LP-RK bzw. der VB ein Antrag auf Projektänderung vor. Zum einen wird um Projektverlängerung ersucht, zum anderen wird aufgrund der erforderlichen Überarbeitung der graphischen Benutzeroberfläche des „nawo-Rechners“ sowie der Fertigstellung der Evaluierung des Nutzerverhaltens um eine Aufstockung der EFRE-Summe um € 12.995,- gebeten. Auch hier bestätigen die beteiligten RKs die ordnungsgemäße Vorlage der ersten Abrechnung.

Die Projektänderung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

Änderung J00318 – Kleinprojektfonds EUREGIO via salina 2013 - 2015

Das Projekt wurde beim 14. Begleitausschuss (06.11.2012) genehmigt und im Rahmen des 16. Begleitausschusses (21.10.2013) aufgestockt; nun liegt der LP-RK bzw. der VB ein Antrag auf Projektänderung vor. Aufgrund eines Personalwechsels in der EUREGIO via salina wird mit einer erhöhten Anzahl von Projekten gerechnet; das Kontingent des ursprünglichen Projekts ist nahezu ausgeschöpft und zahlreiche Projektideen stehen im Raum. DUCHARDT ersucht als neue Geschäftsführerin um Vertrauensvorschuss, da sie auf ein ausgedehntes Netzwerk aus ihrer vorherigen Tätigkeit im Regionalmanagement und in der Wirtschaftsförderung im Allgäu zurückgreifen kann. Da sie als befangen gilt, verlässt sie für die weitere Diskussion sowie die Beschlussfassung den Raum. Um den Erfolg zu garantieren, werden die beteiligten RKs ersucht, die Euregio-Geschäftsführung insbesondere in der Anfangsphase entsprechend anzuleiten und aktiv zu unterstützen. Da die Umsetzung des hohen EFRE-Budgets nicht realistisch erscheint und v.a. die fristgerechte Abrechnung als problematisch eingestuft wird, schlägt SCHRÖTTER eine Kürzung der veranschlagten EFRE-Summe auf € 100.000 vor; der Begleitausschuss stimmt dem zu.

Das Projekt wird mit folgenden Auflagen genehmigt:

- 1. Die Projektanträge und die Vertragsentwürfe müssen den RKs Schwaben, Tirol und Vorarlberg nachweislich vor Vertragsunterzeichnung zur Kenntnis gebracht werden.**
- 2. Deadline für die beiderseitige Vertragsunterzeichnung für Kleinprojekte: 30.09.2014**

Änderung J00097 – Gemeinsames Technisches Sekretariat GTS 2007-2015

Das Projekt wurde beim 3. Begleitausschuss (27.02.08) genehmigt. Damals wurden keine Kosten für die Programmerstellung ETZ 2014-20 kalkuliert, was gemäß den Abschlussleitlinien jedoch nun möglich ist. Weiters ist eine Unterstützung der FLC-Stellen sowie der Prüfbehörde / Prüfstelle durch externe Wirtschaftsprüfer angedacht. Ebenfalls finanziert werden soll die Errichtung des Gemeinsamen Sekretariats für die Programmperiode 2014-2020 (ab Mitte 2014) sowie öffentlichkeitswirksame Maßnahmen im Zuge des Programmstarts. Die für diese drei Punkte veranschlagten Kosten umfassen € 337.748,-; die EFRE-Mittel in Höhe von € 253.311,- sind aufgrund der 10%-Flexibilität zwischen den Prioritäten möglich (trotz der Ausnützung der 10% Flexibilität werden die laut Verordnung maximal zulässigen 6% der Programmmittel für TH-Projekte nicht überschritten). SCHENK bestätigt, dass diese Vorgehensweise zulässig ist.

Bei der Unterstützung der Prüfbehörde / Prüfstelle durch externe Wirtschaftsprüfer erfolgt die Kofinanzierung durch das österreichische Bundeskanzleramt, welches dadurch als Projektpartner im Projekt aufgenommen wird. Die FLC-Prüfung übernimmt das Land OÖ.

Die Projektänderung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 8: Projektpräsentationen J00314 + J00334

J00314 – Bioenergie aus der Küche

Das Projekt wurde am 06.11.2012 mit der Auflage genehmigt, die Projektergebnisse in einem der nachfolgenden Begleitausschüsse zu präsentieren, was nun von Edgar PICHLER (Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH, LP) und Renate JENI (Zweckverband für Abfallwirtschaft Kempten, PP) wahrgenommen worden ist. Im Vordergrund stehen dabei der Aufbau eines grenzüberschreitenden, bürgerfreundlichen Sammelsystems für gebrauchte Speisefette sowie die Erhöhung der gesammelten Alt fettmenge, aber auch der Umweltgedanke und die Bewusstseinsbildung. Die Wiederverwertung erfolgt als erneuerbare Energie in Form von Biodiesel und / oder Strom, wobei die Gewinnung von Biodiesel als ökonomisch attraktiver gilt. (Präsentation siehe Beilage 4)

J00334 – Nachhaltige Wohnstandortentscheidungen

Verbunden mit der Genehmigung des Projektes im Rahmen des 15. Begleitausschusses war die Auflage einer Präsentation des Rechenmodells in der BA-Sitzung im Frühjahr 2014; dies ist durch Univ. Prof. DI Dr. Markus MAILER (Universität Innsbruck, LP) nun erfolgt. Die Schwerpunkte des Projektes umfassen das Bewusstseins-schaffen für das Thema nachhaltiger Wohnstandort hinsichtlich Mobilität und die Betrachtung der Konsequenzen von Kosten auf Ökologie und soziale Aspekte. Dafür wurde eine webbasierte Entscheidungshilfe – der Mobilitätsrechner – erarbeitet, welcher eine grenzüberschreitende Standortevaluierung ermöglicht. (Präsentation siehe Beilage 5)

TOP 9: Jährlicher Durchführungsbericht 2013

SCHRÖTTER informiert über die Inhalte des Jahresberichtes 2013, welcher bis 30.06.2014 via SFC-Datenbank bei der Kommission eingereicht werden muss. Gegenüber den Berichten der vergangenen Jahre wurde der Anhang 3 ergänzt, in dem die EK drei Fragen zum bisherigen Erfolg des Programms beantwortet haben möchte. Dieser Teil stellt eine wesentliche Grundlage für die Ex post-Evaluierung und somit in weiterer Folge für die neue Programmperiode dar. SCHENK weist darauf hin, dass es immer wieder kritische Stimmen gegeben hat, welche das Erfordernis von Programmen in wohlhabenderen Regionen mit gleicher Sprache in Frage stellen. Die positiven Aspekte für den Programmraum sowie die Notwendigkeit des Programms sollen daher möglichst deutlich herausgearbeitet werden. In einer informellen Abstimmung mit BRÜCKLER wurde dies bereits angeregt; eine Nachschärfung des Jahresberichtes in dieser Hinsicht ist erforderlich.

SCHRÖTTER ersucht den Begleitausschuss, den JDB trotz der noch ausstehenden Anpassungen zu beschließen. Da keine weiteren Anmerkungen vorgebracht werden, wird der Bericht vom Begleitausschuss angenommen. Die Änderungen im Anhang 3 werden dem Begleitausschuss zur Kenntnis gebracht. Von einer abermaligen Beschlussfassung wird abgesehen. Eine Übermittlung an die EK wird für Ende Mai zugesichert.

TOP 10: Programmierung für ETZ 2014-2020

▪ Diskussion über den derzeitigen Entwurf des Operationellen Programms

GNEISS berichtet über den aktuellen Stand der Programmierung für die nächste Programmperiode 2014-2020: Seit dem Beschluss des Begleitausschusses, eine Programmierungsgruppe einzusetzen, haben bislang 15 PG-Sitzungen stattgefunden. Die Ergebnisse wurden in Zusammenarbeit mit dem Gutachterteam für die redaktionelle Betreuung und Ausarbeitung des Operationellen Programms im vorliegenden OP-Entwurf niedergeschrieben. Die Struktur dafür wird von der EK vorgegeben und ist mit dem delegated act vom 24.03.2014 nun endgültig. Die Einreichung des OPs in Form des Templates hat bis spätestens 22.09.2014 zu erfolgen.

Im Vergleich zur Vorstellung im Begleitausschuss im Oktober 2013 haben sich keine wesentlichen Änderungen der Inhalte ergeben. Die thematische Konzentration sieht folgendermaßen aus:

P1	P2	P3	P4
TZ1	TZ6	TZ11	Technische Hilfe
1a	6c	11	
1b	6d		

P 1 – Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation

- 1a** – Ausbau der Infrastruktur im Bereich Forschung und Innovation (F&I) und der Kapazitäten für die Entwicklung von F&I-Spitzenleistungen; Förderung von Kompetenzzentren, insbesondere solchen von europäischem Interesse
- 1b** – Förderung von Investitionen der Unternehmen in F&I, Aufbau von Verbindungen und Synergien zwischen Unternehmen, Forschungs- und Entwicklungszentren und dem Hochschulsektor, insbesondere Förderung von Investitionen in Produkt- und Dienstleistungsentwicklung, Technologietransfer, soziale Innovation, Öko- Innovationen, öffentliche Dienstleistungsanwendungen, Nachfragestimulierung, Vernetzung, Cluster und offene Innovation durch intelligente Spezialisierung und Unterstützung von technologischer und angewandter Forschung, Pilotlinien, Maßnahmen zur frühzeitigen Produktvalidierung, fortschrittlichen Fertigungskapazitäten und Erstproduktion, insbesondere in Schlüsseltechnologien sowie der Verbreitung von Allzwecktechnologien

P 2 – Erhaltung und Schutz der Umwelt sowie Förderung der Ressourceneffizienz

- 6c** – Bewahrung, Schutz, Förderung und Entwicklung des Kultur- und Naturerbes
- 6d** – Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität und des Bodens und Förderung von Ökosystemdienstleistungen, einschließlich über NATURA 2000, und grüne Infrastruktur

P 3 – Förderung der Zusammenarbeit in Rechts- und Verwaltungsfragen und der Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen

- 11** – Verbesserung der institutionellen Kapazitäten von öffentlichen Behörden und Interessenträgern und der effizienten öffentlichen Verwaltung durch Förderung der Zusammenarbeit in Rechts- und Verwaltungsfragen und der Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen

In der PG-Sitzung am Vortag wurden die Inhalte im Großen und Ganzen abschließend behandelt, nun folgen im Wesentlichen noch erforderliche Klarstellungen und Ausformulierungen; ebenfalls weitgehend fertig ist der administrative Teil des OPs.

In einer ersten informellen Stellungnahme beurteilt SCHENK den vorliegenden OP-Entwurf vom 31.03.2014 als gut und zeitlich im Plan. In Bezug auf IP 11 weist er darauf hin, dass bei Kleinprojekten aus Sicht der EK immer der gesamte Programmraum abgedeckt werden soll; bspw. würde nur das von Euregios abgedeckte Gebiet als problematisch gesehen werden.

OFENHITZER ersucht, den Begriff „touristisch“ in der Formulierung des spezifischen Ziels unter IP 6c zu streichen, um auch andere Entwicklungen zu ermöglichen. Eine spezifische Festlegung ist jedoch aus Sicht der EK erforderlich, um Ergebnisse messbar zu machen. HERDERICH bittet den Vertreter des BStMELF, die Anregungen des Ressorts zeitnah an das BSTMWI zu übermitteln, um dies im Programmierungsprozess noch berücksichtigen zu können.

Abschließend informiert GNEIß über die weitere Vorgehensweise: Angestrebt wird die Einreichung des OPs noch vor dem Sommer. Nach Artikel 8 (9) der ETZ-Verordnung ist im Vorfeld der Programmeinreichung eine schriftliche Erklärung erforderlich, in der sich die Programmregionen mit den Inhalten des Operationellen Programms einverstanden erklären. Diese Zustimmung beinhaltet auch die Verpflichtung aller teilnehmenden Mitgliedsstaaten, die für die Durchführung des Programms erforderlichen Kofinanzierungsmittel bereitzustellen. Eine Genehmigung des OPs wird noch im Jahr 2014 erwartet, sodass das Programm 2015 aktiv gestartet werden kann.

Weiters berichtet PÜHRINGER über den aktuellen Stand des von INTERACT in Ausarbeitung befindlichen Systems der e-cohesion (inkl. webbasiertem Monitoringsystem) für ganz Europa, an

dem sich voraussichtlich alle österreichischen ETZ-Programme beteiligen werden. Die Verwaltungsbehörden der Programme AT-CZ und AT-HU sind aktiv in den Prozess eingebunden; Modul 1 (= Antragformular) soll bis Sommer verfügbar sein. Eine Schnittstelle zum Zahlstellensystem des ERP-Fonds wäre denkbar.

- **Berücksichtigung der makroregionalen Strategien**

Im Abschnitt 4.4 wird auf den Beitrag der geplanten Interventionen zu makroregionalen Strategien Bezug genommen. SCHENK weist darauf hin, dass dieser Kontext deutlich herausgearbeitet worden ist und in der vorliegenden Form den Anforderungen der EK genügt. Es wird angedacht, im Rahmen der nächsten BA-Sitzung im Herbst Experten über die aktuellen Tendenzen und Trends in der Alpenraum- sowie in der Donauraumstrategie berichten zu lassen.

- **Bericht zur Ex ante-Evaluierung und zum Umweltbericht der Strategischen Umweltprüfung**

Mit dem Zwischenbericht vom 03.03.2014 hat das Programm erste Anregungen aus Sicht der Ex ante-Evaluatoren erhalten und eine Vielzahl davon ins OP übernommen. Der OP-Entwurf vom 31.03.2014 dient nun als Basis für den endgültigen Bericht der Ex ante-Evaluierung, welcher bis Mai erarbeitet werden soll. Die kritischen Anmerkungen der Evaluatoren werden positiv aufgenommen und mitunter auch als Vorbereitung für die Argumentation gegenüber der EK gesehen.

HERDERICH meldet sich anschließend für Worte des Danks und ein Plädoyer zum Thema Programmierung zu Wort: Als Leiter VB ETZ Bayern – Tschechien verweist er auf seine vergleichbare Erfahrung mit dem Umgang der Herausforderungen und neuartigen Fragestellungen mit Blick auf die neuen ESI-Verordnungen und bestätigt einen bereits weit fortgeschrittenen Programmierungsstand für ETZ Österreich – Bayern. Der Dank richtet sich insbesondere an SCHRÖTTER, der mit seinen Vorarbeiten und der Einleitung des Programmierungsprozesses bereits die Grundlagen zum heutigen Stand gelegt hat, sowie an GNEIß für seine kompetente Leitung der aktuellen Programmierungsprozesse. Er bedankt sich weiters bei den Mitgliedern der Programmierungsgruppe, welche durch regelmäßige persönliche Teilnahme ihre Wertschätzung gegenüber dem Programm und den sich engagierenden Akteuren gezeigt haben; gemeinsam kann man auf einen bereits in weiten Teilen gut aufgebauten neuen Handlungsrahmen der zukünftigen Förderperiode schauen. Dies liegt nicht zuletzt auch an der sehr hilfreichen Beteiligung des Desk officers SCHENK; viele sachdienliche – auch informelle – Hinweise haben zu einer zielgerichteten Programmierung ohne Irrwege beigetragen.

TOP 11 Allfälliges

- **Termine 2014**

WAS?	WANN?	WO?
16. Sitzung der Programmierungsgruppe	05.05.2014	Salzburg
17. Sitzung der Programmierungsgruppe	03.06.2014	Salzburg
18. Sitzung des Begleitausschusses	04./05.11.2014	Oberbayern

- **Desk officer verlässt das Programm**

In der EK ist es üblich, nach jeweils fünf bis sieben Jahren den Tätigkeitsbereich zu wechseln; dies steht für SCHENK voraussichtlich im Sommer bevor. Er verabschiedet sich somit aus dem Programm und findet lobende Worte sowohl für das Programm selbst als auch für die Programmverwaltung und sichert eine geordnete Übergabe an seinen Nachfolger zu; bei Bedarf steht er auch weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung. Abschließend bedankt sich auch SCHRÖTTER für die gute Zusammenarbeit und wünscht alles Gute für den weiteren Weg.

SCHRÖTTER bedankt sich bei allen Anwesenden für die Sitzungsteilnahme und engagierte Mitarbeit und schließt die Sitzung um 13:15 Uhr.

Beilagen:

Beilage 1: Anwesenheitsliste

Beilage 2: Präsentation J00132 „MASTERPLAN – kooperativ in der Kernregion Salzburg“

Beilage 3: Projektliste BA-Entscheidung

Beilage 4: Präsentation J00314 „Bioenergie aus der Küche“

Beilage 5: Präsentation J00334 „Nachhaltige Wohnstandortentscheidungen“

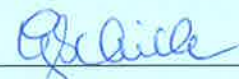



TEILNEHMERLISTE

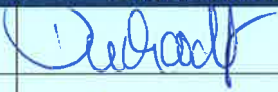



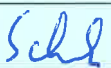

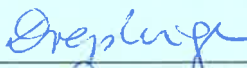

17. Begleitausschusssitzung am 8./9. April 2014 in Kramsach

Vollmitglieder:


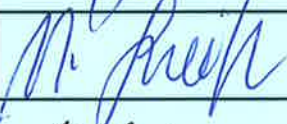
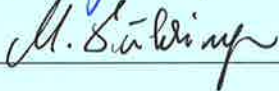
Name	Organisation	Unterschrift
Auinger Claudia	Amt der OÖ. Landesregierung	
Bruckmoser Manfred	Bundeskanzleramt Österreich	
Dolzer Alexander	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend	entschuldigt
Eggensberger Peter	Bayer. Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit	entschuldigt
Hämmerle Hubert	Amt der Vorarlb. Landesregierung	entschuldigt
Herderich Matthias	Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr u. Technologie	
Hilger Sigrid	Amt der Tiroler Landesregierung	
Klein Claudia	Regierung von Schwaben	
Kocher Kai	Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus	entschuldigt
Lamers Gottfried Vertr.: Pock Maximilian	Bundesministerium für Land- u. Forstwirtschaft, Umwelt u. Wasserwirtschaft	entschuldigt
Maier Wolfgang	Regierung von Niederbayern	
Moser Georg	Bayer. Staatsministerium für Arbeit u. Sozialordnung, Familie u. Frauen	—
Ofenhitzer Dieter	Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	
Potje Helmut	Bayer. Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung u. Kunst	
Rubach Steffen	EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein	
Sammer Kaspar	Euregio bayerischer wald – böhmischer wald	

Name	Organisation	Unterschrift
Schick Gudrun	Amt der Sbg. Landesregierung	
Steininger Helmut Vertr.: Gehder Janet	Regierung von Oberbayern	
Ulrich Klaus	Bayerische Staatskanzlei	
Witusch Henry	Deutsches Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	

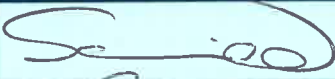
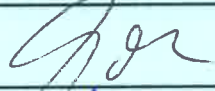

Beratende Mitglieder:

Name	Organisation	Unterschrift
Duchardt Kerstin	Euregio via salina	
Jacobs Stephanie	Umweltfragen (Bayer. Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz)	
Kriner Martin	Euregio Zugspitze – Wetterstein – Karwendel	
Rafalzik Susanna	Prüfbehörde (Bundeskanzleramt Österreich)	
Reitmaier Stephan	Bescheinigungsbehörde (Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie)	
Schenk Peter	Europäische Kommission	
Schrötter Robert	Verwaltungsbehörde (Amt der OÖ. Landesregierung)	
Dieplinger Brigitte	Inn-Salzach-Euregio	
Weiskopf Walter	Euregio Inntal	
Zechmeister Beate Vertr.: Brandauer Karoline	Gleichbehandlung (Amt der Salzburger Landesregierung)	

Verwaltungsbehörde und Gemeinsames Technisches Sekretariat:

Name	Organisation	Unterschrift
Empl Ursula	GTS c/o SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen	
Gneiß Markus	Verwaltungsbehörde (Amt der OÖ. Landesregierung)	
Pühringer Maria	Verwaltungsbehörde (Amt der OÖ. Landesregierung)	

Weitere:

Name	Organisation	Unterschrift
Brigitte Schmied	Regierung v. Schwaben	
Renate Göbl	Regierung v. NB	
Julia Seidler	Bayer. StMDi	





TEILNEHMERLISTE

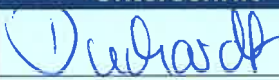
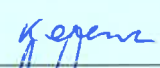
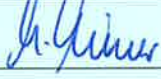
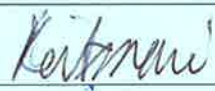
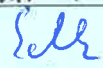
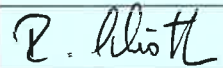
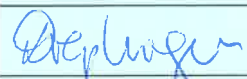
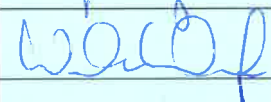
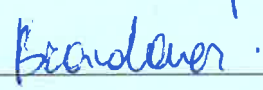
17. Begleitausschusssitzung am 8./9. April 2014 in Kramsach

Vollmitglieder:

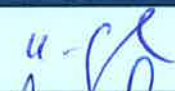
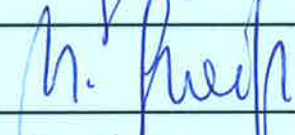
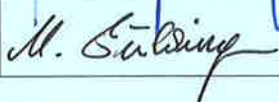
Name	Organisation	Unterschrift
Auinger Claudia	Amt der OÖ. Landesregierung	
Bruckmoser Manfred	Bundeskanzleramt Österreich	
Dolzer Alexander	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend	entschuldigt
Eggensberger Peter	Bayer. Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit	
Hämmerle Hubert	Amt der Vorarlb. Landesregierung	entschuldigt
Herderich Matthias	Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr u. Technologie	
Hilger Sigrid	Amt der Tiroler Landesregierung	
Klein Claudia	Regierung von Schwaben	
Kocher Kai	Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus	entschuldigt
Lamers Gottfried Vertr.: Pock Maximilian	Bundesministerium für Land- u. Forstwirtschaft, Umwelt u. Wasserwirtschaft	entschuldigt
Maier Wolfgang	Regierung von Niederbayern	
Moser Georg	Bayer. Staatsministerium für Arbeit u. Sozialordnung, Familie u. Frauen	—
Ofenhitzer Dieter	Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	
Potje Helmut	Bayer. Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung u. Kunst	
Rubach Steffen	EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein	
Sammer Kaspar	Euregio bayerischer wald – böhmerwald	

Name	Organisation	Unterschrift
Schick Gudrun	Amt der Sbg. Landesregierung	
Steininger Helmut Vertr.: Gehder Janet	Regierung von Oberbayern	
Ulrich Klaus	Bayerische Staatskanzlei	
Witusch Henry	Deutsches Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	

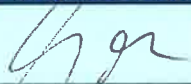



Beratende Mitglieder:

Name	Organisation	Unterschrift
Duchardt Kerstin	Euregio via salina	
Jacobs Stephanie	Umweltfragen (Bayer. Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz)	
Kriner Martin	Euregio Zugspitze – Wetterstein – Karwendel	
Rafalzik Susanna	Prüfbehörde (Bundeskanzleramt Österreich)	
Reitmaier Stephan	Bescheinigungsbehörde (Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie)	
Schenk Peter	Europäische Kommission	
Schrötter Robert	Verwaltungsbehörde (Amt der OÖ. Landesregierung)	
Dieplinger Brigitte	Inn-Salzach-Euregio	
Weiskopf Walter	Euregio Inntal	
Zechmeister Beate Vertr.: Brandauer Karoline	Gleichbehandlung (Amt der Salzburger Landesregierung)	

Verwaltungsbehörde und Gemeinsames Technisches Sekretariat:

Name	Organisation	Unterschrift
Empl Ursula	GTS c/o SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen	
Gneiß Markus	Verwaltungsbehörde (Amt der OÖ. Landesregierung)	
Pühringer Maria	Verwaltungsbehörde (Amt der OÖ. Landesregierung)	

Weitere:

Name	Organisation	Unterschrift
Renate Göbl	Reg. v. NB	
Brigitte Schmied	Reg. v. Schwaben	
Felix Papentfuß	STMWI	
Julia Seidler	Bayer. SEMWi	

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

gemeinsam grenzenlos gestalten
INTERREG
Bayern - Österreich
2007-2013

STADT + SALZBURG

Landkreis Traunstein

Landratsamt BERCHTESGADENER LAND

Land Salzburg
Für unser Land!

EuRegion
Salzburg-Berchtesgadener Land - Traunstein

Mehr Zusammenarbeit wagen

Franz Dollinger

Der Masterplan für die Kernregion Salzburg

Kramsach, 8. April 2014

Gutachter- bzw. Auftragnehmerkonsortium:

Österreichisches Institut für Raumplanung (ÖIR),
Wien+Salzburg (DI Schremmer, MMag Ainz, Mag. Deußner, Mag. Neugebauer)

ÖAR Regionalberatung GmbH, Wien (DI Langthaler, Dr. Scheer)

ConM Gesellschaft für Marktforschung und Regionalanalysen mbH, München
(Dipl. Geogr. Borsch, Dipl. Geogr. Pfeifer)

TU München, Fakultät Architektur:
Lehrstuhl für Raumentwicklung sowie Ernst Basler + Partner AG
(Prof. Thierstein, Dr. Droß, DI Thoma)

Fachgebiet f. Landschaftsarchitektur Regionaler Freiräume (Prof. Schöbel, D. Czechowski)

Land Salzburg • ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG • FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

Land Salzburg
Für unser Land!

EuRegion
Salzburg-Berchtesgadener Land - Traunstein

Inhalt

- Erarbeitungsprozess
- Trend-Szenario und Masterplan-Szenario
- Leitprojekte, Maßnahmen
- Umsetzung

Masterplan
Kooperatives Raumkonzept für die Kernregion Salzburg

Beschlossen von der Salzburger Landesregierung am 12.11.2013, vom Kreistag des Landkreises Berchtesgadener Land am 28.10.2013 und vom Kreisausschuss des Landkreises Traunstein am 24.10.2012.

Land Salzburg • ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG • FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Arbeitsschwerpunkt „Raumentwicklung für die Europaregion Salzburg“ (3.6.2008)

Interreg-Projekt "EuRegionale Raumanalyse (EULE)"

EuRegionale Raumpotenziale, Raumindikatoren und Raumszenarien als Entscheidungsgrundlage für eine innovative Raumentwicklung in Südost-Oberbayern / Salzburg

Interreg-Projekt "Kooperatives Raumkonzept für die Kernregion Salzburg" (MASTERPLAN)

Aufbauend auf den offenen Schlüsselprojekten S1, S2, S3 und N4 des EuRegionale Entwicklungskonzepts soll als erster Schritt gemeinsam mit den Gemeinden ein kooperatives Raumkonzept für die Kernregion der EuRegion erarbeitet werden, um dem dringlichsten Handlungsbedarf abzustecken.



EuRegionale Entwicklungskonzept 2001 – Salzburg als gemeinsames Oberzentrum festgelegt

- S1: Rahmenplan für den grenzüberschreitenden Korridor im zentralen Siedlungskern
- S2: Regionalplanung NEU bzw. Regionalentwicklung im Salzburger Zentralraum
- S3: Konzeption zur Steuerung einer nachhaltigen Gewerbebebietsentwicklung in der EuRegion
- N4: Erweiterung des Grüngürtels des RVS durch landschaftliche Vorbehaltsgebiete im angrenzenden Bayern



LAND SALZBURG • ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG • FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.



Projektziele

- Entstehen einer gemeinsamen Raumentwicklungsstrategie (Regionsbild);
- Vertiefung des gemeinsamen und grenzüberschreitenden Raumbewusstseins („vom Halb- zum Vollkreis);
- Etablierung eines starken **kommunikativen Prozesses** unter Einbindung möglichst aller raumrelevanten und ressourcenstarken Akteure (Kommunen, Landkreise, Länder, Wirtschaft, Behörden);
- Entwicklung von Maßnahmen in den Schwerpunkten **Wohnen, Verkehr, Wirtschaft und Freiraum**
- Definition **klarer Umsetzungsaufträge** mit Verantwortlichkeit.



LAND SALZBURG • ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG • FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Vorphase Projektentwicklung

- Erster Projektanstoß durch Stadtplanung Salzburg Juni 2007
- Auftrag durch Landesrat Sepp Eisl im Juli 2007, Land Salzburg übernimmt die Funktion des Leadpartners
- Projektentwicklung ab Oktober 2007 und Einreichung bei der Interreg-Programmbehörde im März 2008, offizieller Projektstart laut Projektantrag am **1. Mai 2008**
- Erstinformation über das Vorhaben Anfang Juli 2008 (Presse, Info-Veranstaltung in Freilassing)
- Durchführung eines Vergabeverfahrens nach dem österreichischen Bundesvergabegesetz im zweiten Halbjahr 2008
- Projektgenehmigung im Begleitausschuss von INTERREG im November 2008
- Auswahl und Beauftragung einer grenzüberschreitenden Bietergemeinschaft bestehend aus ÖIR/ÖAR/ Ernst Basler + Partner AG, TU München Lehrstuhl für Raumentwicklung und ConM München im Dezember 2008

LAND SALZBURG • ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG • FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Karte 15: Bearbeitungsgebiet ETZ-Projekt MASTERPLAN Kernregion Salzburg

LAND SALZBURG • ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG • FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Der Weg zum MASTERPLAN

- Erste Zukunftskonferenz** am 30. April 2009 zur Vorstellung des Projekts und gemeinsame Ausarbeitung von Visionen
- Durchführung und Protokollierung von 21 **Workshops** mit allen Gemeinden der Kernregion im Juni und Juli 2009
- Durchführung und Protokollierung von **Workshops** mit Fachdienststellen, Interessensvertretungen, Ergänzungsgemeinden (und nachträglich NGO's) im Oktober bis November 2009
- Ausarbeitung des 1. Entwurfs** in Abstimmung mit der projektbegleitenden Arbeitsgruppe von Oktober bis Dezember 2009, erste politische Abstimmungsgespräche

LAND SALZBURG • ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG • FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

- Zweite Zukunftskonferenz** am 21. Jänner 2010 in Teisendorf, öffentliche Vorstellung des ersten Entwurfs
- Stellungnahmeverfahren** Februar bis April 2010, Auswertung und Veröffentlichung der Stellungnahmen im Mai 2010
- Dialog-Prozess** mit Interessensvertretungen / NGOs im Juni und Juli 2010
- 2 Klausuren mit den federführenden Politikern auf Salzburger und bayerischer Seite der Kernregion (Landesrat Walter Blachfellner und Landrat Georg Grabner im Juli und August 2010)
- Präsentation 2. Entwurf in der **dritten Zukunftskonferenz** am 21. Oktober 2010 in Salzburg;
- Weitere schriftliche Stellungnahmen und Erstellung eines **3. Entwurfs** bis 15.2.2011

LAND SALZBURG • ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG • FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

Politische Beschlussfassung

- **Kreistag Berchtesgadener Land:** 28. Oktober 2011
- **Kreistag Traunstein:** 24. Oktober 2012
- **Landesregierung Salzburg:** 12. November 2013

1. Zustimmung der Kenntnisnahme.
2. Im MASTERPLAN festgelegte Leitprojekte und Maßnahmen im Rahmen der budgetären Möglichkeiten umsetzen.
3. Bei der EuRegio eingerichtetes Regionalmanagement als „Kümmerer“ für die Weiterentwicklung und Umsetzung.
4. Landesentwicklungsprogramme, Sach- und Regionalprogramme bzw. -pläne hinsichtlich Anpassungsbedarf prüfen und falls erforderlich an den MASTERPLAN anpassen.
5. Empfehlung an die vom MASTERPLAN betroffene Gemeinden für positive Beschlussfassung und falls erforderlich Anpassung der örtlichen Planungen.
6. Öffentlichkeitsarbeit zum MASTERPLAN und seine fachlichen Ergebnisse.
7. Eine Evaluierungskommission prüft mindestens einmal jährlich den Umsetzungsstand.

LAND SALZBURG • ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG • FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

Das „Trend-Szenario“

Abb. 2: Trendszenario für die Kernregion Salzburg

- Flächenknappheit und hohe Bodenpreise – Suburbanisierung;
- Wohnen wird für eine zunehmend größeren Bevölkerungsanteil zu einem großen Kostenproblem, soziale Belastungen und Verlagerungen entstehen;
- Verkehrsbelastungen nehmen flächendeckend zu, das Verkehrs-system ist an der Grenze, Ausbau sehr problematisch;
- große Potenziale des Standortes werden nur unzureichend genutzt.

Quelle: Grundkarte INTERREG-Projekt EULE (EuRegionale Raumanalyse); eigener Entwurf.

LAND SALZBURG • ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG • FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

Logo: ÖB, OAR, ConM, TUM, Ernst Basler + Partner, Land Salzburg, EuRegio

Das „MASTERPLAN- Szenario“

Abb. 3: Masterplan für die Kernregion Salzburg – Gesamtbild der konzentrierten räumlichen Entwicklung

Regionale Schwerpunkte:
Wohnen Wirtschaft

- Z Neue Zentren
- Z Zentren-verbund
- W Wohn-/Gewerbe-Standortpotenziale
- S Siedlungsdruck
- T Tunnel
- A Ausbau Straße/Brücke
- B Verbesserung ÖV
- L Ausbau Lokalbahn

Quelle: Grundkarte INTERREG-Projekt EULE (EuRegionale Raumanalyse); eigener Entwurf.

- Hochrangige Potenzialflächen für Wirtschaft und Wohnen, v.a. in der Stadt Salzburg, werden nutzbar gemacht;
- Flächenangebote und leistbarer Wohnbau werden in gut erschlossenen, auch in zentralen Lagen mit bester ÖV-Anbindung geschaffen
- Wohnen in gemischten Angebotsstrukturen, höherem Mietwohnungsanteil und einer guten sozialen Durchmischung
- ein attraktives, regionale ÖV-Angebot schafft die Standortvoraussetzungen für die räumliche Schwerpunktsetzung und verbesserte Wohnqualität
- Der ÖV entlastet die Straße zum Teil, andererseits: einige strategische Straßen-Infrastrukturinvestitionen sind wesentliche Verbesserungen

Land Salzburg, EuRegio, STADT SALZBURG, Landkreis Traunstein, INTERREG

LAND SALZBURG • ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG • FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

Logo: ÖB, OAR, ConM, TUM, Ernst Basler + Partner, Land Salzburg, EuRegio

MASTERPLAN Wohnen

Abb. 4: Wohnschwerpunkte für die Kernregion Salzburg (geförderter und nichtgeförderter Wohnbau)

Regionale Schwerpunkte für Wohnentwicklung
Größe symbolisiert die Bedeutung bezüglich Anzahl zusätzlicher Wohnungen

Freilassing
Höherer Anteil von Mehrgeschosswohnbau und verdichteter Bauweise
Höherer Anteil Mietwohnungen
Schwerpunkt ca. 2.000 Wohnungen

Laufen-Oberndorf
Höherer Anteil von Mehrgeschosswohnbau und verdichteter Bauweise
Mischung: Miete/Eigentum
Insgesamt ca. 1.000 Wohnungen

Salzburg
Mehrgeschosswohnbau (3-4), starke Durchmischung bei Preisniveau und Wohnungsgrößen
Nachverdichtung und Umnutzung/Umstrukturierung problematischer innerstädtischer Flächen, Nutzungsmix mit Wirtschaft
Schwerpunkt: ca. 16.000 Wohnungen

Teisendorf
Mit S-Bahnneubau
500 Wohnungen

Aining
Im S-Bahnbereich
500 Wohnungen

Piding
Im S-Bahnbereich
500 – 800 Wohnungen

Bad Reichenhall
Nachverdichtung im Bestand, mehrgeschosig
600 – 1.000 Wohnungen

Wohn-Standortpotenziale
- Anbering-Bergheim: SLB-Einzugsbereich
- Eisbühnen
- Raunkaserne
- Puch: S-Bahn-Einzugsbereich

Anmerkung: Detail sind gemäß Ortsentwicklungskonzept in Piding 250 Wohnungen vorgesehen.
Quelle: Grundkarte INTERREG-Projekt EULE (EuRegionale Raumanalyse); eigener Entwurf.

Leitprojekte

- Urbanes Wohnen und Arbeiten in der Stadt Salzburg und Freilassing
- Flächen-Monitoring in den regionalen Schwerpunkten der Wohnentwicklung

Maßnahmen

- Nachverdichtung und Umstrukturierung von innerstädtischen Flächen
- Zentrumsbereich Freilassing neu
- Bestandsentwicklung und Nachverdichtung in Siedlungsschwerpunkten
- Abstimmung der Maßnahmen der Raumordnung, der Wohnbauförderung und der Immobilienbewirtschaftung
- Erhöhung des Anteils des geförderten Wohnbaus in der Stadt Salzburg und in den Siedlungsschwerpunkten

Land Salzburg, EuRegio, STADT SALZBURG, Landkreis Traunstein, INTERREG

LAND SALZBURG • ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG • FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

Logo: OAR, ConM, TUM, Ernst Basler + Partner, Land Salzburg, EuRegio

Umsetzungsbeispiel WOHNEN

„Nachhaltige Innenstadtentwicklung Oberndorf-Laufen“ (Kleinprojekt INTERREG IV A beim EuRegio Dispo-Fonds)

Zitat aus dem Projektantrag:
„Das geplante Projekt ist ein erster Ansatz für einen beispielhaften Umbau von Gemeinden auf beiden Seiten der Grenze durch Nachverdichtung, Gebäudeaufstockung und ggf. Baulückensanierung und bezieht sich somit auf die Leitprojekte 1 und 2 im Masterplan.“

Logo: Land Salzburg, EuRegio, STADT SALZBURG, Landkreis Traunstein, INTERREG

LAND SALZBURG • ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG • FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

Logo: OAR, ConM, TUM, Ernst Basler + Partner, Land Salzburg, EuRegio

MASTERPLAN Wirtschaft

Leitprojekte

- Länderübergreifende Vermarktungs- und Standortagentur für die Kernregion;
- Grenzüberschreitender Flächenpool für Gewerbe- und Industrieflächen
- Unterstützung des Strukturwandels für Gewerbe- und Industrieflächen, Büro- und Mischnutzungen

Maßnahmen (Auswahl)

- Standortentwicklung und Bestandsentwicklung im innerstädtischen Bereich
- Aktive Unterstützung des wirtschaftlichen Strukturwandels und Flächenausgleich für die Wirtschaft
- Masterplan für den Bereich Himmelreich in unmittelbarer Nähe zum Flughafen Salzburg
- Machbarkeitsstudie zur rechtlichen und organisatorischen Ausgestaltung und Fördermittelakquisition

Abb. 5: Wirtschaftliche Schwerpunkte der Kernregion Salzburg

Regionale Schwerpunkte der Wirtschaftsentwicklung
Größe symbolisiert die Anzahl zusätzlicher Arbeitsplätze

- Laufen-Oberndorf**
 - Ausbau zum Mittelzentrum
 - Stärkung der peripheren Funktionen
 - Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur (ÖV + IV)
- Freilassing**
 - Schaffung eines neuen urbanen Raumbereichs
 - Link zum Zentrum Salzburg neu (Wirtschafts-Standort)
 - Nutzung des großen Gewerkeflächenpotenzials im Rahmen der Regionalentwicklung (Straßeninfrastruktur)
- Prüfung von Standorten in den Landkreisen Berchtesgaden, Land und Traunstein**
 - Ausbau Logistikfunktionen und Gewerbe im S-Bahnbereich
- Piding**
 - Ausbau der Gewerbe- und Mischnutzung im S-Bahnbereich
- Nahebereich Flughafen**
 - intensivere Büro- / Gewerbenutzung, Raum- und Verkehrs-entwicklungskonzept „Himmelreich“
- Bad Reichenhall**
 - Kooperativer Gewerbeentwicklungs-, Wellness- Ausbau Qualitätskurmas
 - Mehrere regionale Vermarktung, u.a. mit Salzburg
- Puch-Gröden**
 - Vertikale Anbindung an bestehenden Technologie- und Gewerkepark
- Ländliche Gemeinden**
 - Unterstützung Strukturwandel Landentwicklung
 - Energie – Tourismus
 - Beteiligung am Ausbau (interkommunales) Gewerbegebiets
 - Unterstützung/Ausbau erneuerbarer Energien
 - Vermarktung Handwerksstrukturen in peripheren Lagen
- Anthering Süd/Bergheim**
 - Ausbau zum hochrangigen Logistik- und Gewerbezentrum
 - Ergänzung Standort Salzburg
 - Ausbau Straßeninfrastruktur
- Salzburg**
 - Zentrum Salzburg neu (Güterverkehr/interne Nutzung von bisher wenig entwickelten, großen Gewerbe-/Industrieflächen)
 - Industrie in zentraler Lage
 - Nutzungsnahe mit Wohnen
 - Ausbau der Bildung- und Forschungsinfrastruktur
- Gewerbe-Standortpotenziale**
 - Straßen-/Güterverkehr: S-Bahnbereich
 - Wahlkreis: S-B-Bereich
 - Erbstättung-Hauslich: S-Bahn, Haltestellen-Potenzial

Quelle: Grundkarte INTERREG-Projekt ELLE (Subregionale Raumanalyse); eigener Entwurf.

Logo: Land Salzburg, EuRegio, STADT SALZBURG, Landkreis Traunstein, INTERREG

LAND SALZBURG • ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG • FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

ÖB OAR ConM TUM Ernst Basler+Partner Land Salzburg Für unser Land! EuRegio

Umsetzungsbeispiel WIRTSCHAFT

„Grenzübergreifendes Flächenmanagement“ (INTERREG IV A Deutschland-Österreich)

Zitat aus der Projektskizze:

„Hierbei sind transparente und grenzübergreifend vergleichbare Informationen über Potenziale im Bestand bzw. zur Unternutzung notwendig, um die zukünftigen Herausforderungen der Europaregion Salzburg hinsichtlich Siedlungsdruck und Flächenkonkurrenz in einem gemeinsamen Flächenmanagement meistern zu können. Die Lokalisierung von flächenintensiven und ineffizienten Nutzungen ist für eine praxisnahe Raumplanung (bspw. Umstrukturierung) von Bedeutung.“

Land Salzburg EuRegio STADT · SALZBURG Landkreis Traunstein INTERREG

LAND SALZBURG · ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG · FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

ÖB OAR ConM TUM Ernst Basler+Partner Land Salzburg Für unser Land! EuRegio

MASTERPLAN Verkehr

Abb. 6: Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur und Siedlungsschwerpunkte

Leitprojekte

- Machbarkeitsstudie für ein umfassendes Regional Stadt Bahn Netz (RSB) im erweiterten Zentralraum Salzburg
- Ausbau der S-Bahn

Maßnahmen

- Weiterentwicklung des grenzüberschreitenden regionalen Verkehrsverbundes
- Maßnahmen zur Attraktivierung des Busverkehrs in Abstimmung mit dem Ausbau des S-Bahn-Netzes
- Salzachbrücke gemäß Beschluss des EuRegio-Gipfels vom 5. März 2010
- Einvernehmliche, ausgewogene und technisch machbare Verteilung der An- und Abflugrouten über beiden Staatsgebieten im Interesse der Belastungsreduzierung

Land Salzburg EuRegio STADT · SALZBURG Landkreis Traunstein INTERREG

LAND SALZBURG · ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG · FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Umsetzungsbeispiel VERKEHR

„Machbarkeitsstudie für ein umfassendes RSB-Netz im erweiterten Zentralraum Salzburg (EuRegioBahnen)“ (INTERREG IV A Deutschland-Österreich)

Projektziele:
 Prüfung von vorgeschlagenen Verbindungen im Hinblick auf technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit, Darstellung und Dokumentation der Machbarkeit der Einrichtung von zusätzlichen Linien

LAND SALZBURG • ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG • FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

MASTERPLAN Landschaft und Freiraum

Abb. 7: Leitbild: Entwicklung der Landschaften

Quelle: Grundkarte INTERREG-Projekt EUIE (EuRegionale Raumanalyse); eig.

Leitprojekt

- Landschaftsnahe Saalach – Uferprojekte mit der Gestaltung von städtischen, vorstädtischen und ländlichen Uferbereichen mit differenzierten Aufenthalts-qualitäten an der Saalach und Anbindung der anliegenden Orte

Maßnahmen (Auswahl)

- Inwert-Setzung der gesamten regionalen Kulturlandschaft
- Überwindung der Barriere-Wirkungen von Salzach und Saalach
- bisher „unterschätzte“ Landschaftsteile aufwerten: konkrete Projekte erarbeiten, die für die BewohnerInnen die Erlebnisqualität verbessern, ohne Störungen zu verursachen

LAND SALZBURG • ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG • FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

ÖB OAR ConM TUM Ernst Basler+Partner.

Land Salzburg Für unser Land!

EuRegio

Evaluierungskommission

Projektpartner	Verwaltung (Umsetzungsbegleitung, 2-3 * im Jahr, 1 * mit Politik)	Politik (Umsetzungs-Verantwortung)
Land Salzburg, Abt. 7	X	X
Stadt Salzburg	X	X
Regionalverband Salzburg-Stadt u. Umg.	X	X
Regionalverband Flachgau-Nord	X	X
Bayerische Landesplanung	X	
Landkreis BGL	X	X
Landkreis TS	X	X
EuRegio Sbg-BGL-TS	X	X

Mehr Zusammenarbeit wagen

Land Salzburg EuRegio STADT · SALZBURG VS Landkreis Traunstein RECHTSANWÄLTIN DR. ANNE SCHNEIDER INTERREG

LAND SALZBURG · ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG · FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

ÖB OAR ConM TUM Ernst Basler+Partner.

Land Salzburg Für unser Land!

EuRegio

Fazit

- Kontinuierliche Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich Raumordnung (Regionalentwicklung)
- Erstmals grenzüberschreitende politische Verbindlichkeit
- Personelle Kapazität für Begleitung der Umsetzung
- Kontinuierliche Umsetzung über weitere (meist INTERREG-geförderte) Projekte

Download: www.salzburg.gv.at/rp2-masterplan
 E-Mail: franz.dollinger@salzburg.gv.at

Mehr Zusammenarbeit wagen

Land Salzburg EuRegio STADT · SALZBURG VS Landkreis Traunstein RECHTSANWÄLTIN DR. ANNE SCHNEIDER INTERREG

LAND SALZBURG · ABTEILUNG 7: RAUMPLANUNG · FACHREFERENT 7/02: RAUMFORSCHUNG UND GRENZÜBERSCHREITENDE RAUMPLANUNG

**INTERREG Bayern - Österreich 2007-2013: Projektliste für den 17. Begleitausschuss
am 8./9.04.2014 in Kramsach - Ergebnisse**

Datenstand vom 25.03.2014

AF	PCode	Projekttitle	Lead-Partner		EFRE	Quote	Koop	LP-RK	Ergebnis	
1.1	J00366	F+I Netzwerk BayAut	Innovations- und Technologietransfer Salzburg GmbH	AT	5020 Salzburg	129.506,00	56,95%	4	Sbg	genehmigt mit Auflagen Auflage 1: Die Technologie- und Marketinggesellschaft OÖ muss nachweislich in das Projekt eingebunden werden. Auflage 2: Präsentation der Ergebnisse im BA im Jahr 2015. Auflage 3: Der LP hat am Projektende bekannt zu geben, zu wieviel % die Wirkung außerhalb des Kerngebietes eingetreten ist.
1.3	J00345	Bildungsinitiative Regio 1+1	Paracelsus Medizinische Privatuniversität (PMU) Institut für Pflegewissenschaft und -praxis	AT	5020 Salzburg	111.563,00	56,11%	4	Sbg	genehmigt ohne Auflage
		Gesamt				241.069,00				

Projekterweiterungen

2.2	J00285	Klimaschutz und Energiewende in Kommunen	Klimabündnis Österreich gemeinnützige GmbH - Regionalstelle OÖ	AT	4020 Linz	336.500,00	57,82%	4	OÖ	genehmigt ohne Auflage
2.3	J00334	Nachhaltige Wohnstandortentscheidungen	Universität Innsbruck, Institut für Infrastruktur - Arbeitsbereich Intelligente Verkehrssysteme	AT	6020 Innsbruck	181.895,00	57,14%	4	Tir	genehmigt ohne Auflage
2.5	J00318	Kleinprojektfonds EUREGIO via salina 2013 - 2015	REGIO Allgäu e.V.	DE	87527 Sonthofen	254.200,- **	60,00%	4	Schw	genehmigt mit Auflagen Auflage 1: Die Projektanträge und die Vertragsentwürfe müssen den RKs Schw, Tir + Vbg nachweislich vor Vertragsunterzeichnung zur Kenntnis gebracht werden. Auflage 2: Deadline für die beiderseitige Vertragsunterzeichnung für Kleinprojekte: 30.09.2014
3.1	J00097	Gemeinsames Technisches Sekretariat GTS 2007-2015	Amt der Oö. Landesregierung ABTEILUNG RAUMORDNUNG Überörtliche Raumordnung	AT	4021 Linz	1.500.000,00*	75,00%	4	OÖ	genehmigt ohne Auflage

* exklusive Reservebetrag von € 253.311,-

** Reduzierung der EFRE-Aufstockung auf € 100.000,- (EFRE NEU = € 254.200,-)



J00314 - „Bioenergie aus der Küche“

17. Sitzung des Begleitausschusses in Kramsach

9. April 2014




Umwelt. Bewusst. Sein.



Agenda



- Projektpartner
- Projektziele
- Projektumsetzung mit speziellem Augenmerk auf grenzüberschreitende Zusammenarbeit
- Fragen




Umwelt. Bewusst. Sein.



Projektpartner und -betrachtungsgebiet

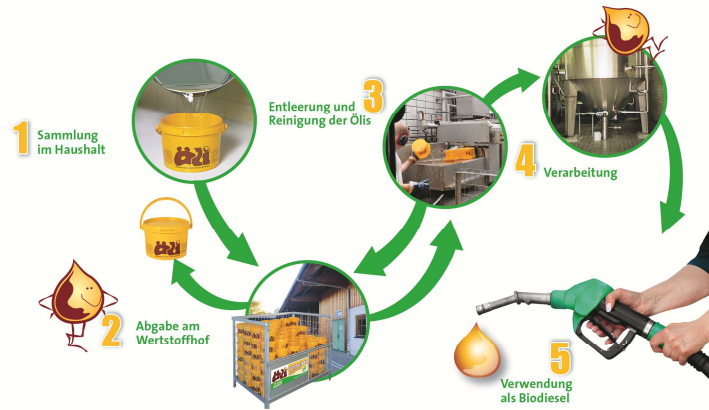
- Stadt Kempten, LK Oberallgäu (28 Gemeinden), LK Lindau (19 Gemeinden)
- 296.000 Einwohner



Ziele

1. Aufbau eines bürgerfreundlichen Sammelsystems für gebrauchte Speisefette
2. Erhöhung der gesammelten Altfettmenge aus den Haushalten
3. Schutz des Kanalsystems durch Verringerung des Fetteintrags
4. Erzeugung von Biodiesel/Erneuerbare Energie ohne Konkurrenz zur Lebensmittelherstellung
5. ökol./ökon. Bewertung des Sammel- und Verwertungssystems und Ermittlung von regionalen Konzepten in der Zukunft
6. Bewusstseinsbildung

Das Öli-Sammel- und Verwertungssystem



Umwelt. Bewusst. Sein.



Projektüberblick

	2013												2014											
	Jän	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jän	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
AP 1 Projektmanagement																								
AP 2 Ausbau der Sammlung																								
2.1 Erhebung der Ist-Situation																								
2.2 Planung und Errichtung der Infrastruktur																								
2.3 Sammellogistik																								
AP 3 Öffentlichkeitsarbeit																								
3.1 Entwicklung Informationsmaterialien																								
3.2 Medien																								
3.3 Erstellung eines Handbuchs																								
AP 4 Bewertung																								
4.1 Ökonomische und ökolog. Bewertung																								
4.2 Regionale Konzepte																								



Umwelt. Bewusst. Sein.



Arbeitspaket 1: Projektmanagement

gemeinsam grenzenlos gestalten
INTERREG
 Bayern – Österreich
 2007-2013



Projektmanagement und -controlling:

- Projektmeetings alle 2 Monate (abwechselnd Bay – Aut)
- Abrechnung und Berichte

Protokoll Partner Meeting vom 11. Juni 2013

Anwesend: ...
 Ort: ...
 Zeit: ...

a) Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit

Beachtlich: ...

Beim Aufbruch: ...

Umwelt. Bewusst. Sein.



Arbeitspaket 2: Ausbau der Sammlung

gemeinsam grenzenlos gestalten
INTERREG
 Bayern – Österreich
 2007-2013



Erhebung der Ist-Situation:

- Sammelmengen und -potentiale
- Optimierungsmaßnahmen

Sammelmenge nach Gemeindegröße

Quelle: ...

Bericht zur Ist-Situation der Altpfetsfetsammlung in den Regionen des ZAK und der ATM

Durchgeführt innerhalb des Interreg-Projektes
 Bioenergie aus der Küche (J00314)
 Arbeitspaket 2.1

Version: Juli 2013

Umwelt. Bewusst. Sein.



Arbeitspaket 2: Ausbau der Sammlung



Ausstattung des ZAK-Verbandsgebietes mit Sammelsystem:

- Ausschreibung Eimer, Gitterbox, Sammlung
- Planung / Organisation Verteilung
- Ausstattung von 75% der Haushalte
- 1. Anlieferung am 26. Februar 2014



Umwelt. bewusst. sein.



Arbeitspaket 2: Ausbau der Sammlung



Neue Sammelstationen und Kooperationsformen:

- Gespräche mit Tankstellenbetreiber und Kaufzentren
- Kriterien definiert



Umwelt. bewusst. sein.



Arbeitspaket 3: Öffentlichkeitsarbeit

Informationsmaterialien und Pressearbeit:

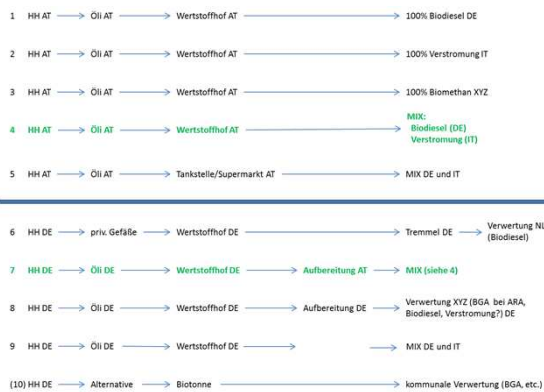
- Website www.bioenergie-aus-der-kueche.eu erstellt
- Logo, Flyer, Poster
- Presseausendung
- Radiospots
- Allgäuschau und Allgäuer Festwoche



Arbeitspaket 4: Bewertung

Ökologische und Ökonomische Bewertung:

- 10 Sammel- und Verwertungspfade
- Ableitung von regionalen Konzepten





gemeinsam grenzenlos gestalten
INTERREG
Bayern - Österreich
2007-2013



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Edgar Pichler:

+43 (0) 5242 62 400 24
pichler@atm.or.at
www.atm-online.at



Renate Jeni:

+49 (0) 831 25 28 26 8
renate.jeni@zak-kempton.de
www.zak-kempton.de

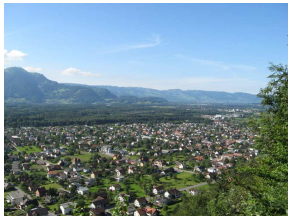


Umwelt. Bewusst. Sein.






NACHHALTIGE WOHNSTANDORTENTSCHEIDUNGEN VORSTELLUNG IM INTERREG-BEGLEITAUSSCHUSS, 10.4.2014



Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Markus Mailer



Programm

1. Begrüßung
2. Projektvorstellung
 - a. Was ist nachhaltige Wohnstandortwahl?
 - b. Zielsetzung
 - c. Organisation
 - d. Vorarbeiten aus anderen Projekten
3. Konzept : räumlicher und inhaltlicher Funktionsumfang
4. Diskussion





Was ist ein nachhaltiger Wohnstandort?



Was ist ein nachhaltiger Wohnstandort?

Häufigkeit Wohnstandortwechsel („Migration“):
1 von 5 Haushalten pro Jahr*



* Delbiaggio, Katia: Erreichbarkeit ist wichtiger als Steuern. In: Schweizer Gemeinde (7-8/2012), S. 28-29



Was ist ein nachhaltiger Wohnstandort?

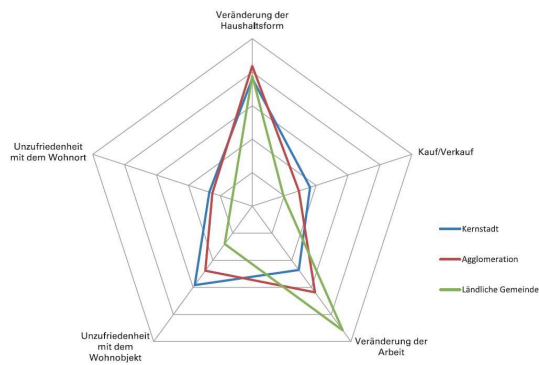


* Delbiaggio, Katia: Erreichbarkeit ist wichtiger als Steuern. In: Schweizer Gemeinde (7-8/2012), S. 28-29



Was ist ein nachhaltiger Wohnstandort?

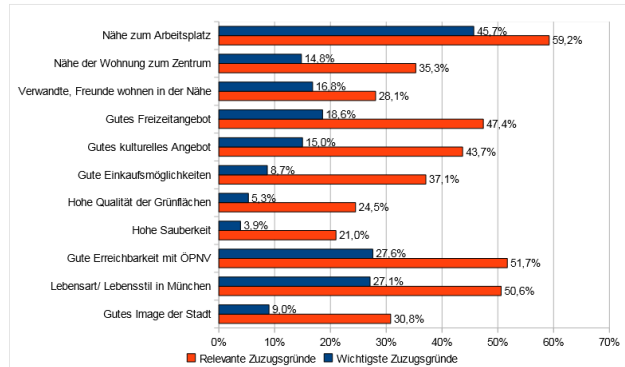
„Push-Faktoren“



aus: Delbiaggio, Katia: Erreichbarkeit ist wichtiger als Steuern. In: Schweizer Gemeinde (7-8/2012), S. 28-29

Was ist ein nachhaltiger Wohnstandort?

„Pull-Faktoren“



Hinweis: Mehrfachnennung möglich, in % der Nennungen
Quelle: VMU II, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, 2011

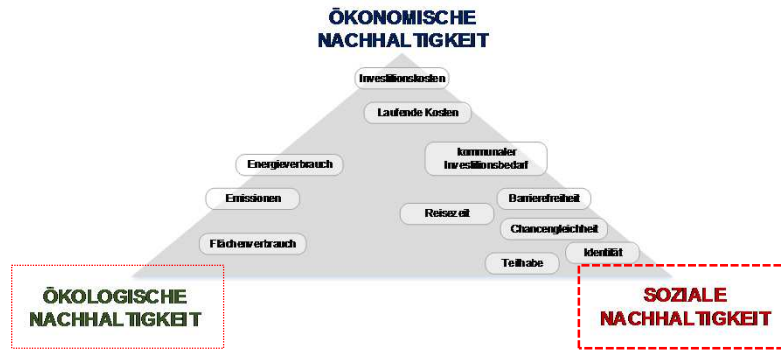
Anforderungen an den Wohnstandort

- Immobilienbezogene Anforderungen (z.B. Heizwärmebedarf)
- Umfeldbezogene Anforderungen (z.B. Einbettung des persönlichen Lebensstils in die Raumstruktur)

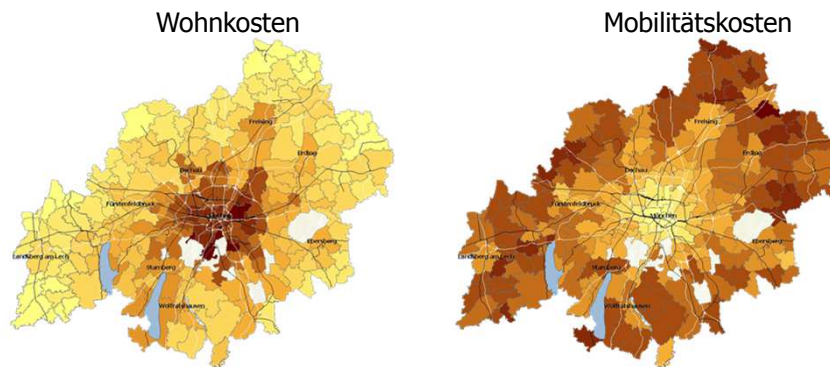




Was ist ein nachhaltiger Wohnstandort?



Standortabhängigen Kostenunterschieden für Beispielhaushalte



Quelle: Empirische Studie „Siedlungsentwicklung und Mobilität“ (PV Äußerer Wirtschaftsraum München, MVV, GGR, 2008)



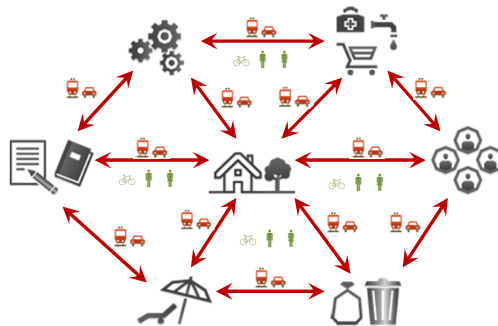


Zielsetzung des Projektes:

- Bewusstsein schaffen für das Thema nachhaltiger **Wohnstandort** durch Darstellung Aspekte der **Mobilität**
- Erweiterung der Betrachtung der Konsequenzen von **Ökonomie** (Kosten) auf **Ökologie** (Umweltwirkungen der Mobilität) und auf **sozialen Aspekte** (Alltagsmobilität - Teilhabe)
- Erstellung einer **webbasierten Entscheidungshilfe** für nachhaltiges Wohnen
- **grenzüberschreitende** Standortevaluierung
- räumliche und funktionale **Weiterentwicklung bestehender Applikationen**

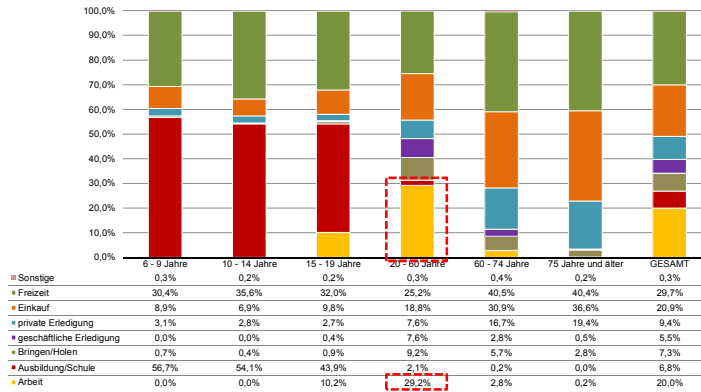


Alltagsmobilität - Daseinsgrundfunktionen



Alltagsmobilität

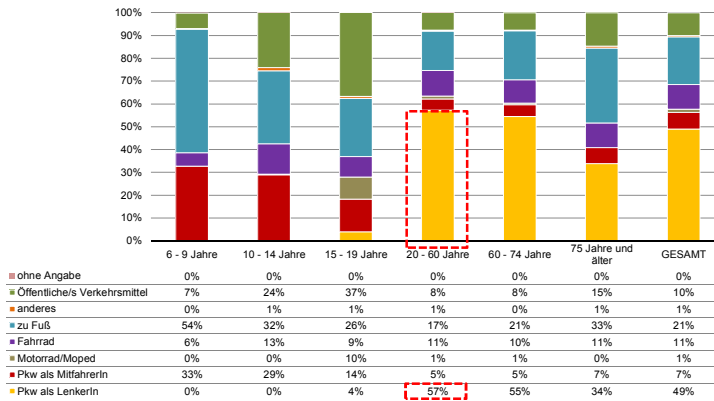
Wegzweck nach Altersklassen



aus: Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung: Mobilitätshebung Tirol 2011, Innsbruck

Alltagsmobilität

Modal Split nach Altersklassen

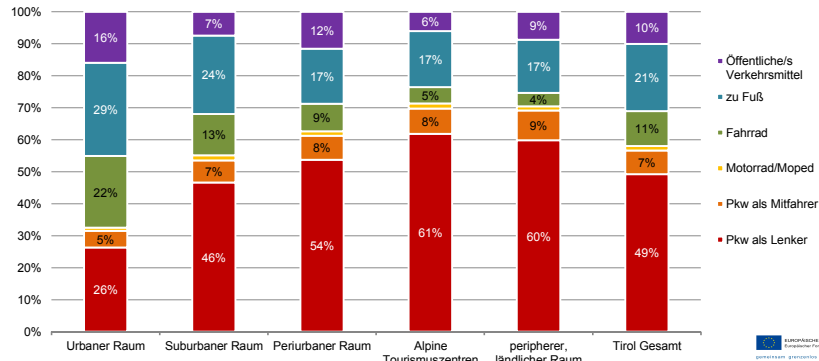


aus: Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung: Mobilitätshebung Tirol 2011, Innsbruck



Alltagsmobilität

Modal Split nach Raumtypen



aus: Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung: Mobilitätserhebung Tirol 2011, Innsbruck, S. 53



Anknüpfungspunkte - Wohn- und Mobilitätskostenrechner (MVV)

WOHN- UND MOBILITÄTSRECHNER



HAUSHALT - ARBEIT - WOHNTYP - MOBILITÄT - ENERGIE - EINMONATVEREINBAR



Wohn- und Mobilitätskostenrechner

Bitte vereinbaren Sie Wohn- und Mobilitätskosten auf einen Blick. Hier können Sie sich ein Bild über zu erwartende Kosten machen. Das Ergebnis wird noch präziser, wenn Sie die folgenden Angaben stattdessen als Durchschnittswerte individuell ersetzen. Einfach auf die Lupe klicken und Wert überschreiben!

Alle Angaben in EUR/Monat	
Netto-Miete	1.037 EUR
Wohnnebenkosten	337 EUR
Kosten Autoersatz	450 EUR
Kosten Aufzählung (Arbeitslohn)	0 EUR
Kosten Mautentlastung (Städte/Weg)	63 EUR
Kosten MVV	54 EUR
Ersparnis aus Pendlerzuschüsse	48 EUR
Gesamtkosten für diesen Wohnort	1.911 EUR

Mein Wohnprojekt

Tragen Sie den Wohnort ein und wählen Sie Angaben zu Wohnortgröße und Wohnraum. Gehen Sie dann über die Berechnung des Wohn- und Mobilitätskosten der Energie- und Kostenwerte der Wohnung über die Preise.

Wo und wie rechnen Sie rechnen?
Bezeichnung:
Wohnort:
Wohnortgröße:
Wohnraum:
Wohnortgröße:
Wohnraum:
Wohnortgröße:
Wohnraum:
Wohnortgröße:
Wohnraum:
Wohnortgröße:
Wohnraum:
Wohnortgröße:
Wohnraum:

Altenheim

- Altenheim 1
- Altenheim 2
- Altenheim 3
- Altenheim 4
- Altenheim 5
- Altenheim 6
- Altenheim 7
- Altenheim 8
- Altenheim 9
- Altenheim 10
- Altenheim 11
- Altenheim 12
- Altenheim 13
- Altenheim 14
- Altenheim 15
- Altenheim 16
- Altenheim 17
- Altenheim 18
- Altenheim 19
- Altenheim 20
- Altenheim 21
- Altenheim 22
- Altenheim 23
- Altenheim 24
- Altenheim 25
- Altenheim 26
- Altenheim 27
- Altenheim 28
- Altenheim 29
- Altenheim 30
- Altenheim 31
- Altenheim 32
- Altenheim 33
- Altenheim 34
- Altenheim 35
- Altenheim 36
- Altenheim 37
- Altenheim 38
- Altenheim 39
- Altenheim 40
- Altenheim 41
- Altenheim 42
- Altenheim 43
- Altenheim 44
- Altenheim 45
- Altenheim 46
- Altenheim 47
- Altenheim 48
- Altenheim 49
- Altenheim 50
- Altenheim 51
- Altenheim 52
- Altenheim 53
- Altenheim 54
- Altenheim 55
- Altenheim 56
- Altenheim 57
- Altenheim 58
- Altenheim 59
- Altenheim 60
- Altenheim 61
- Altenheim 62
- Altenheim 63
- Altenheim 64
- Altenheim 65
- Altenheim 66
- Altenheim 67
- Altenheim 68
- Altenheim 69
- Altenheim 70
- Altenheim 71
- Altenheim 72
- Altenheim 73
- Altenheim 74
- Altenheim 75
- Altenheim 76
- Altenheim 77
- Altenheim 78
- Altenheim 79
- Altenheim 80
- Altenheim 81
- Altenheim 82
- Altenheim 83
- Altenheim 84
- Altenheim 85
- Altenheim 86
- Altenheim 87
- Altenheim 88
- Altenheim 89
- Altenheim 90
- Altenheim 91
- Altenheim 92
- Altenheim 93
- Altenheim 94
- Altenheim 95
- Altenheim 96
- Altenheim 97
- Altenheim 98
- Altenheim 99
- Altenheim 100





Anknüpfungspunkte – MORECO (iSpace)



Mehr Lebensqualität durch kluge Standortwahl

WO wohnen?
WO bauen?
WO Siedlungsgebiete planen?



1. Wohnen 2. Mobilität 3. Ergebnis

Regelmäßige Mitglieder Personel im Haushalt

Person	Alter	Sex	Wohnort	Wohnfläche	Wohnkosten	Wohnqualität
Person 1	35	M	Wohnort 1	120	1000	80
Person 2	40	F	Wohnort 2	150	1200	75
Person 3	50	M	Wohnort 3	180	1500	70

Haushaltsrechner
Wohnstandorte vergleichen

Standort auswählen

Schätzung 4.521 Häuser, Österreich

Durch Auswahl eines Standorts werden die Parameter automatisch berechnet, können aber beliebig verändert werden.

Siedlungsrechner
Auswirkungen von Siedlungsplanung abschätzen



Anknüpfungspunkte



Mehr Lebensqualität durch kluge Standortwahl

WO wohnen?
WO bauen?
WO Siedlungsgebiete planen?



- EU-Projekt (Alpine Space)
- 10 Partner aus 5 Alpenraum-Ländern

MORECO zeigt den **Zusammenhang zwischen Wohnstandortentscheidungen, Mobilitätskosten und langfristigen Folgeerscheinungen** auf und soll dadurch eine nachhaltige Raumentwicklung gewährleisten.

Ergebnisse:

- Unterschiedliche Instrumente für verschiedene Zielgruppen
- für Salzburg: MORECO Folienpool, MORECO Haushaltsrechner, MORECO Siedlungsrechner
- Zielgruppen:** politische Entscheidungsträger, private Haushalte, Raumplaner, Verkehrsplaner etc.

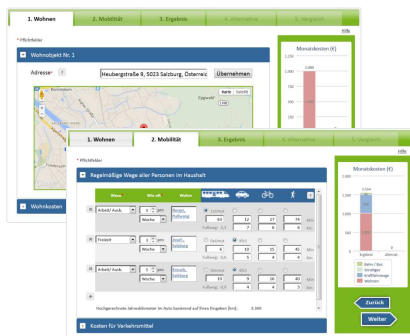




Anknüpfungspunkte

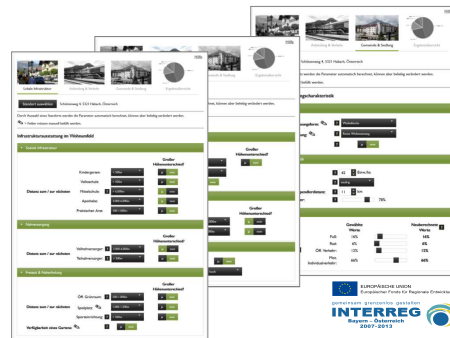
MORECO Haushaltsrechner
= Kostenrechner für wohnungssuchende Haushalte

- Vergleich von Wohnstandorten
- Zeit und Kostenvergleich von Wegen
- unterschiedliche Verkehrsmittel
- längerfristige Kosten, Szenarios

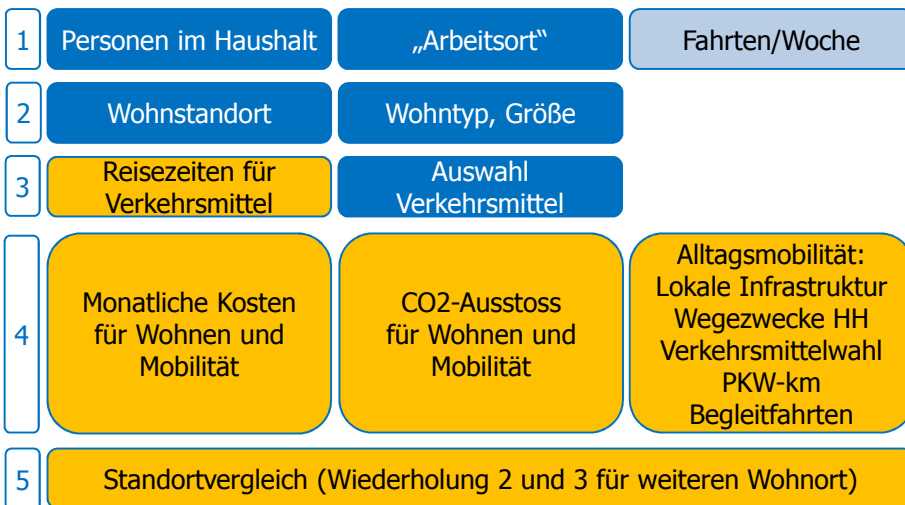


MORECO Siedlungsrechner
= Kostenrechner für die Raumplanung

- Vergleich von (potenziellen) Siedlungsflächen / Adressen
- objektiver und transparenter Überblick zu erwartenden Mobilitätsaufwänden (km, CO₂)
- Analyse der Versorgung (soziale, ÖV, Freiraum etc.)

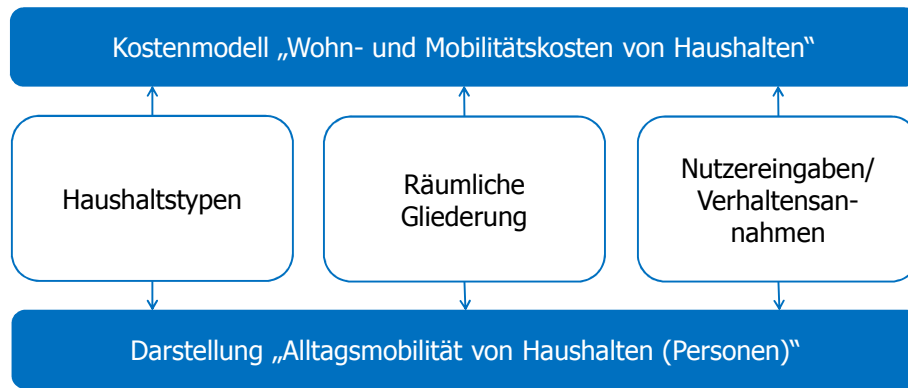


Schritte: Eingaben → Ergebnisse

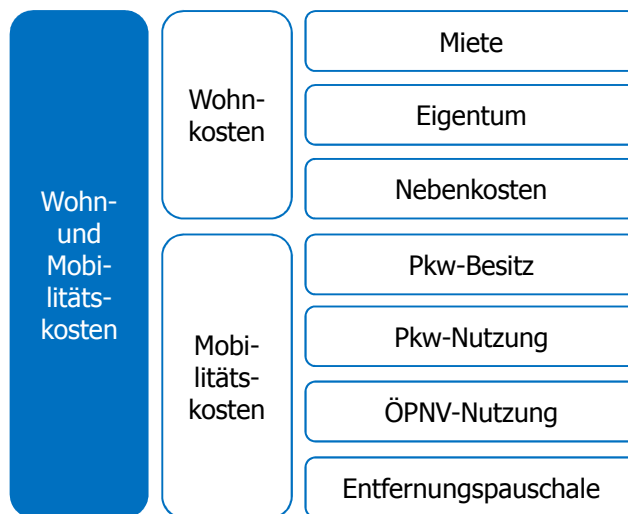


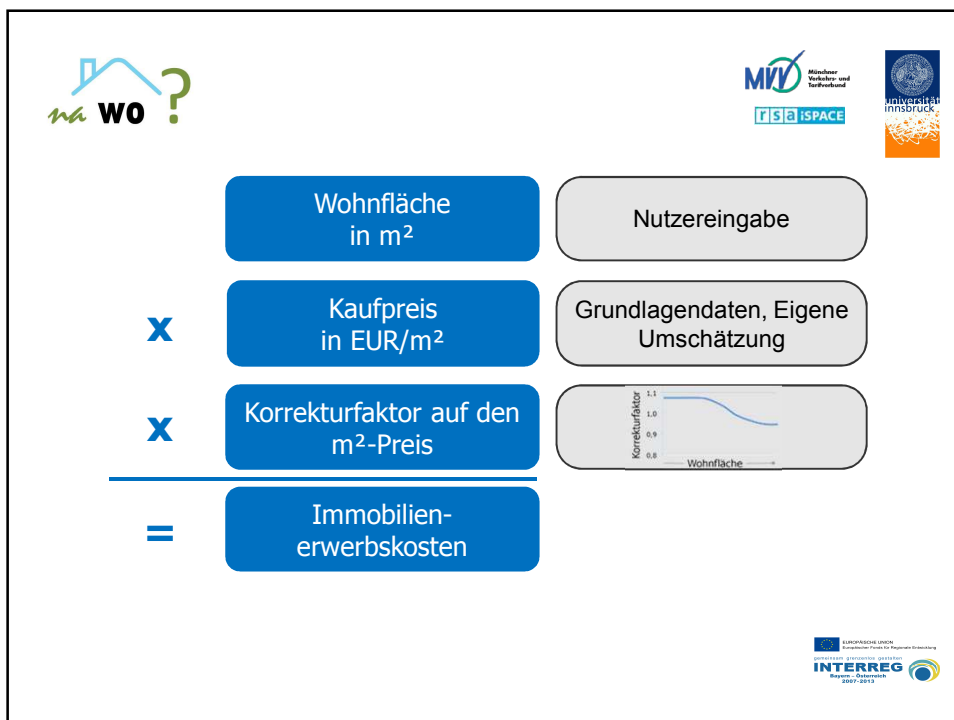
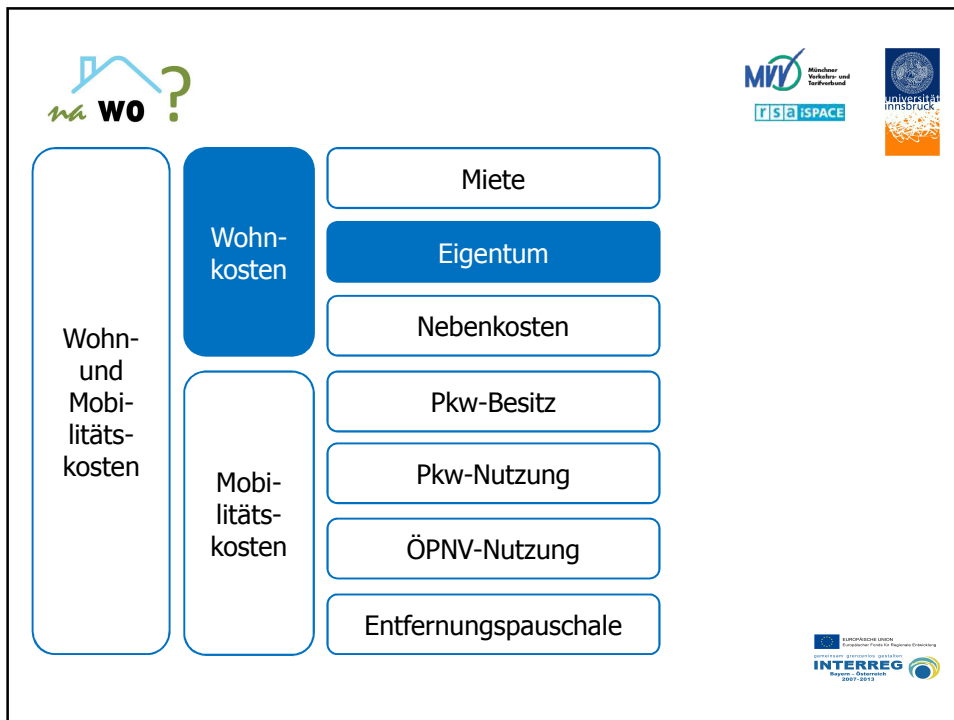


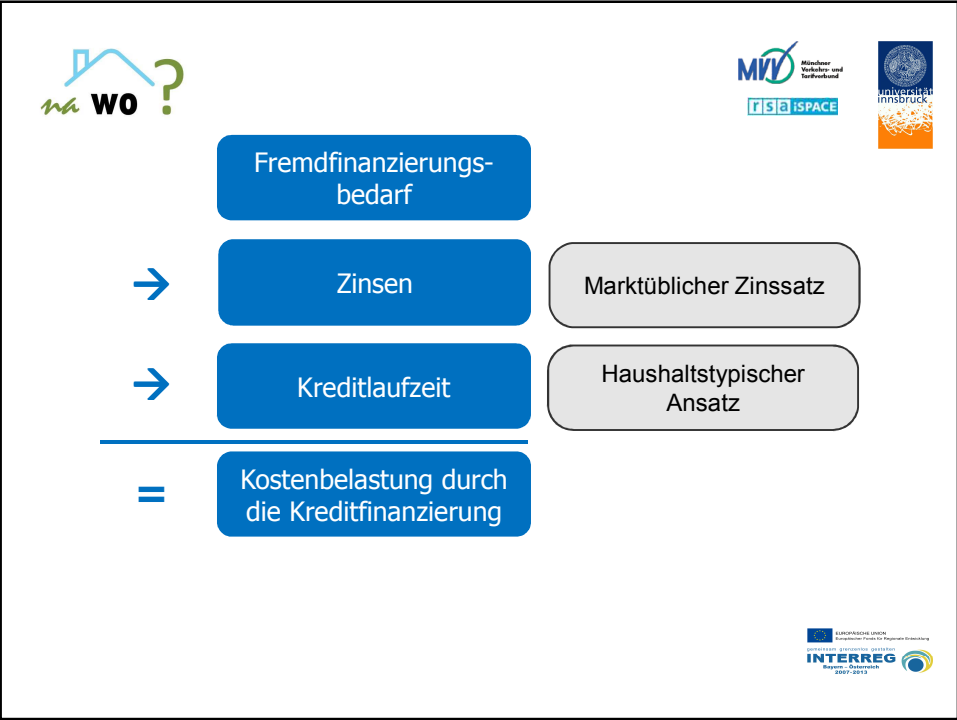
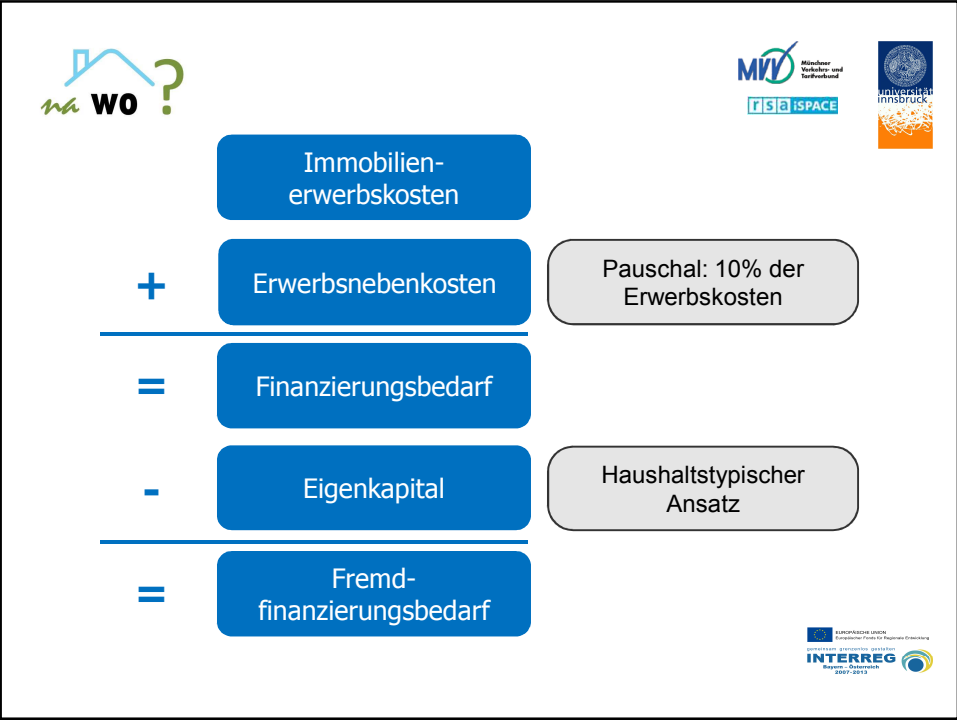
Was zu berücksichtigen ist

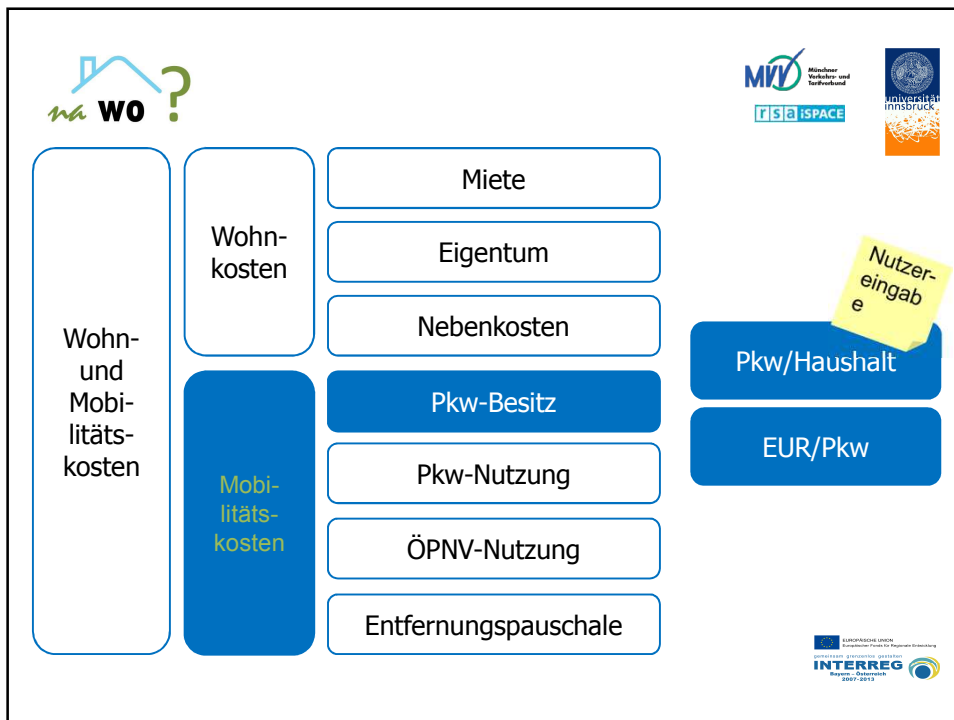
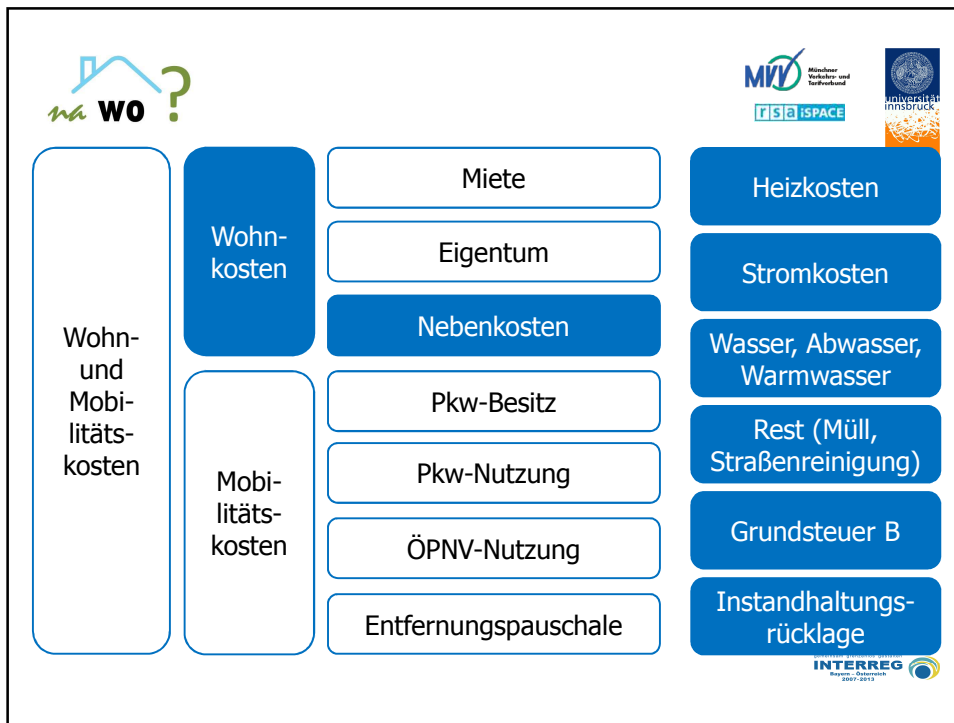


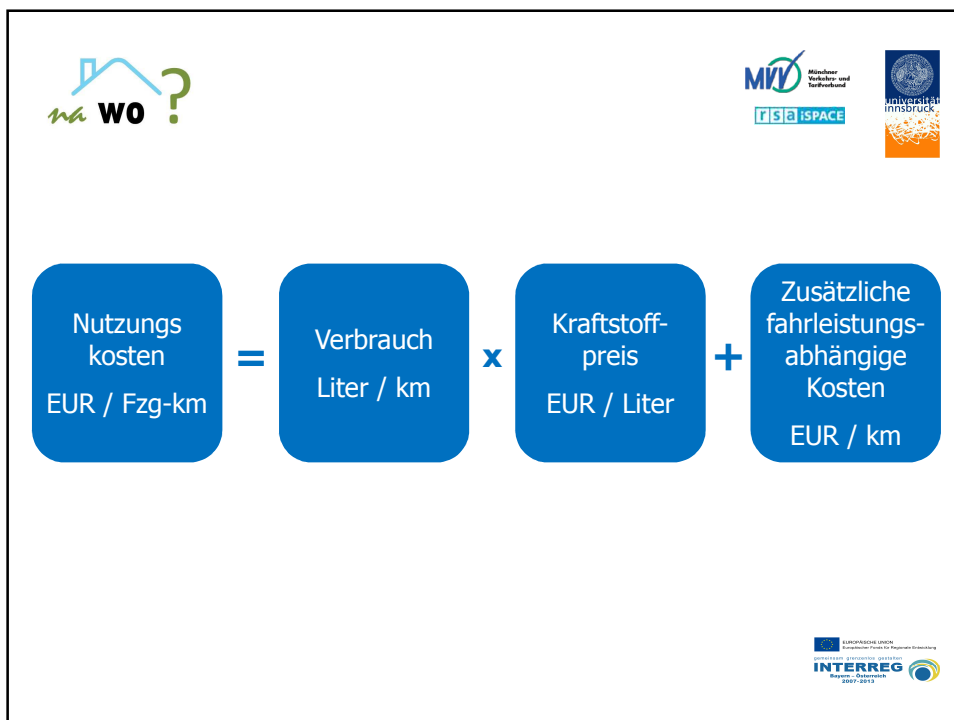
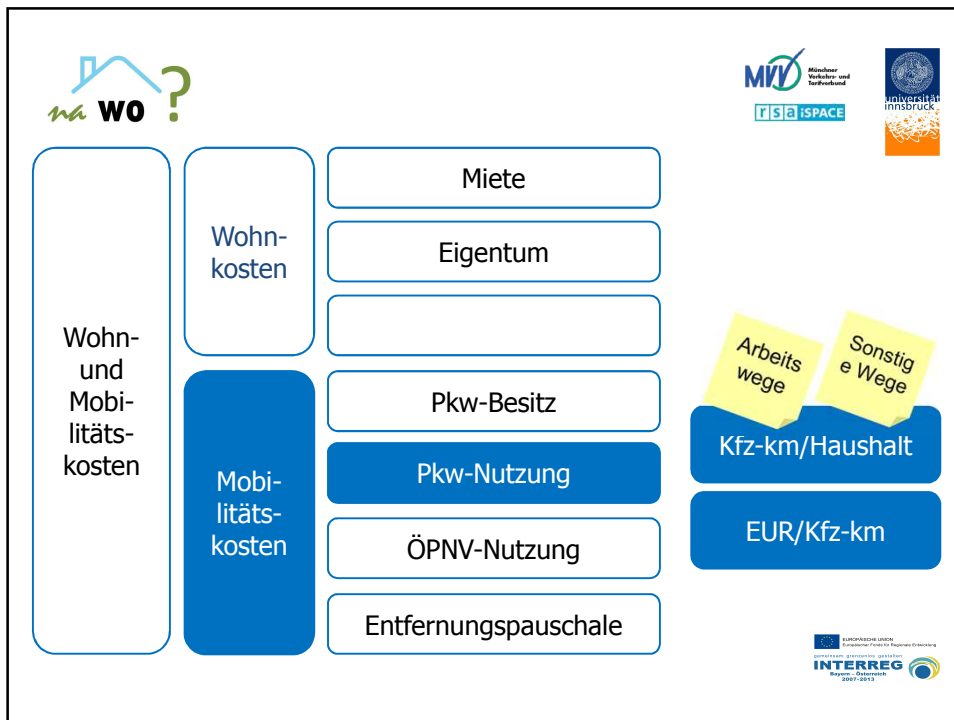
Das Kostenmodell

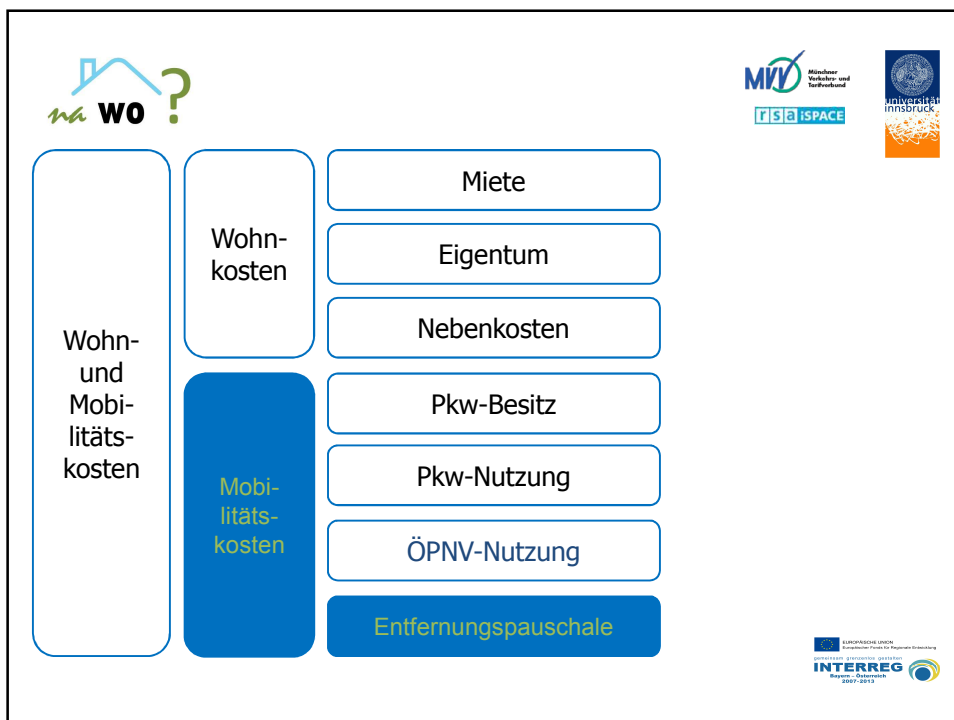
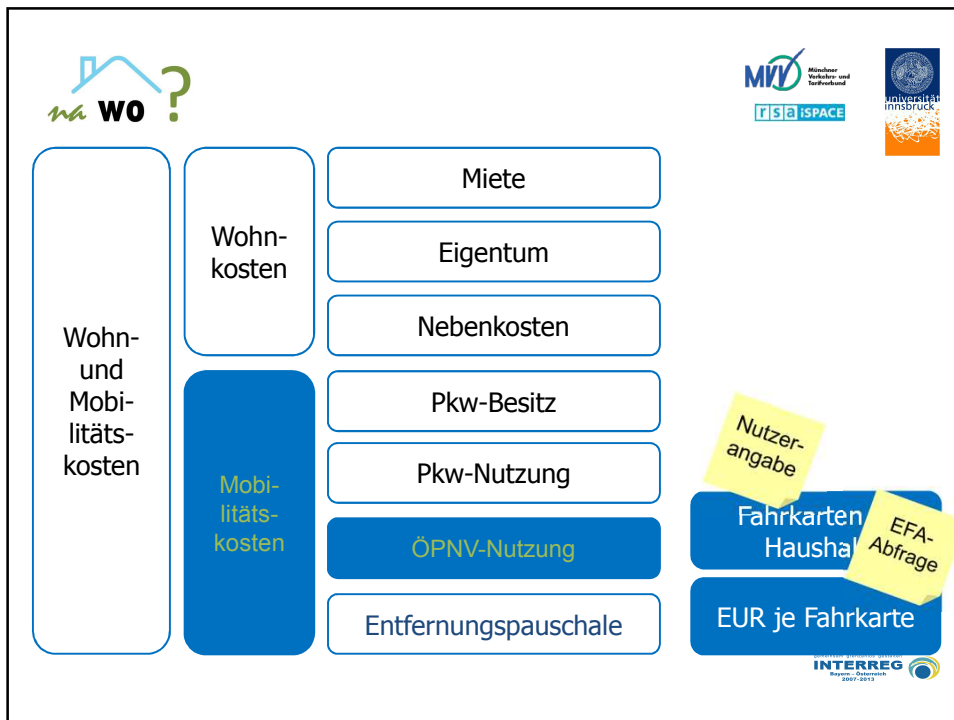






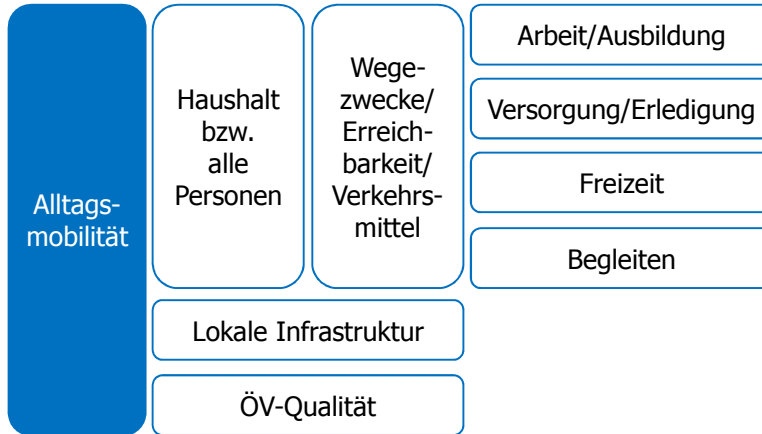








Die Darstellung der Alltagsmobilität



→ Überprüfung und Anpassung Verkehrsmittel (PKW/ÖV)



Lokale Infrastruktur aus OSM-Karte

vgl. Moreco Siedlungsrechner

	fußläufig bis 500m	mit Fahrrad 500-3000m	mit PKW/ÖV 3000-5000m
Kindergarten	1	x	1
Schulen	x	x	2
Nahversorgung	x	1	1
Apotheke	x	x	✓
Arzt	x	x	✓
Haltestelle	x	1	2

....





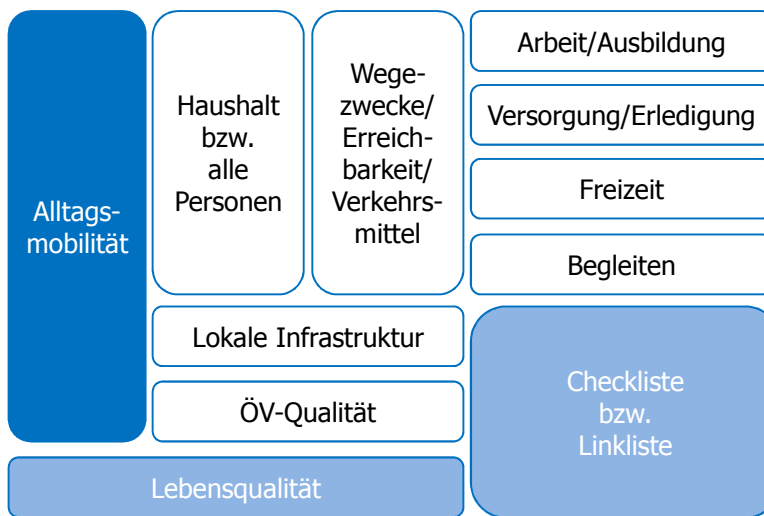
Die Darstellung der Alltagsmobilität mit HH und Personen

	Arbeit Ausbildung	Versorgung Erledigung	Freizeit	Begleiten
Erwachsener	PKW	Nicht relevant	PKW, zu Fuß	PKW
Erwachsener	ÖV	Zu Fuß	zu Fuß, Rad, PKW	nicht relevant
Kind	PKW	nicht relevant	zu Fuß, Rad, PKW	nicht relevant
	PKW-km pro Woche	PKW-km pro Woche	PKW-km pro Woche	PKW-km pro Woche

→ Mit einem PKW und einer ÖV-Karte möglich?



Die Darstellung der Alltagsmobilität





Die Einbeziehung von weiteren Aspekten der Lebensqualität

Linkliste

Lärm

Luft

Sonnenstunden

...

...

...

...

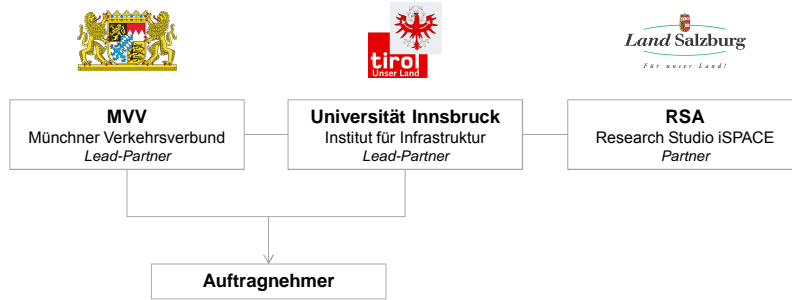


Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !





Projektorganisation



Räumliche Abdeckung

